

h 10/10

Die „Weltmacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Grapenstr. 2/6, und durch Botenpost zu beziehen. Preis vierteljährlich Mfr. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Zeitungen Mfr. 2.50, frei ins Haus Mfr. 2.92, wo keine Woch. am Ort, Mfr. 2.84.

# Weltmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellungsstelle für die einjährige Colonie über deren Namen 25 Pfennige, für halbjährlich, Viertel- und Veranlagungs-Abgaben 15 Pfennige, halbjährliche Abgabe 25 Pf. Instrukte für die nächste Nummer müssen bis Samstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1204.

Nr. 243.

Breslau, Sonntag, den 16. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

## Der Fluch des schwarzen Adlers!

Die Berliner Stadtverwaltung macht infolge der Revolution in Portugal Ersparnisse. Denn sie braucht nun nicht mehr das Brandenburger Tor bronzen und die „Linden“ in einen Wald von Papierblumen und bemalten Sägespänen-Gewächsen verwandeln zu lassen. Und der Oberbürgermeister braucht nicht mit dem schwarzen Zylinder und dem gebeugten Rücken ehrerbietig am Stadttor zu harren: Seine Majestät der Könia Manuel von Portugal kommt nicht mehr nach Berlin, wenigstens nicht als offizieller Gast. Genau vor einem Monat war ein Kaiser-Meritprinz in Bissabon und hat Herr Manuel von Portugal Schwarz in die Orden überbracht. Dabei wurde Manuel nach Berlin eingeladen. Der Besuch sollte demnächst stattfinden. Die hohen preussischen Orden sind seit Jahren verhängnisvoll für die Veglücken. Stössel, der Verräter von Port Arthur, wäre beinahe am Bande des „Pour le mérite“ strazuliert worden. Wo ist der Sultan von Marokko geblieben, dem einst Wilhelm II. persönlich seine Existenz gewährleistet hat? Abdul Hamid, der türkische Sultan, irrt als Gefangener in einem eisernen Kerkerpolst umher und war doch der allerbeste Freund! Der schwarze Adler war für seinen Großvater gerade eingetroffen, als ihn die Jungfrauen absetzten. Die händigen Nordlandfahrten hatten die Norweger in dem Gedanken bestärkt, es sei ein nützliches Schauspiel für die Welt, zu sehen, wie ein Volk einem König kündigen könne, und sie bestellten ihren Herrscher mittels eines Silberfests und ohne Annehmung der Kündigungsfrist, die Leuten gewährt werden muß, die unter der Gewerbeordnung stehen.

So ist auch für den jungen Manuel der schwarze Vogel zur die Ankündigung des Todes seines Gottesgnadentums gewesen. Acht Jahrhunderte hat diese geheimnisvolle Einrichtung in Portugal genistet; mit dem schwarzen Adler ist sie urplötzlich davongeflogen. Aber es scheint, als ob es sich in diesem Falle um noch mehr gehandelt habe, als bloß um einen davongeflogenen Preußenvogel. Die Männer von der neuen republikanischen Regierung in Portugal wissen zu berichten, daß ein Familienbündnis zwischen Braganza und Hohenzollern im Werke gewesen sei. Herr Manuel habe die einzige Tochter Wilhelms II. freien wollen; oder vielmehr nicht er, sondern die Beichtväter der weiland königlichen Damen des Hauses Braganza hätten das gewollt.

Diese Beichtväter widerstrebten vor allem einer Braut englischer Herkunft. Die Engländerinnen seien gefährlich, sie haben eben den Hof von Madrid vom klerikalen Gesinde ein wenig gefäubert. Der Klerikalismus kann sich überhaupt nur noch auf das Land Luthers, das „protestantische“ Deutschland, verlassen, wo die katholische Kirche am festeren sitzt, weil sie der katholischen Minderheit einreden verstanden hat, daß man sie wegen ihrer katholischen Geburt oerfolge. Neue Beichtväter des ehemaligen portugiesischen Hofes hielten nur eine protestantische Hohenzollerntochter für geeignet, klerikale Interessen in Portugal zu fördern. Fast sieht es so aus, als ob diese Pläne die Revolution beschleunigt haben. Man wollte keine Hohenzollernnichte am Mittelmeer, von der man eine noch größere Verstärkung des klerikalen Einflusses und ein grünliches Zerwürfnis mit England fürchtete. Jetzt wird man ja wohl gegen eine solche Verbindung nichts mehr einzuwenden haben, aber vielleicht ist nunmehr Herr Manuel als „Partie“ recht entwertet und nicht mehr standesgemäß.

Hat man solche Pläne auch in Berlin erwogen? Die Verquickung von Staats- und Familienpolitik liegt den alten Dynastien im Blute. Für die deutsche Reiseflotte endlich auch die Häfen und Kohlenstationen zu gewinnen, die die Rähne erst aktionsfähig machen, ist das Ziel aller unruhig schweifenden deutschen Weltpolitik. Konnte man das nicht durch Einheirat in Portugal fördern? Portugal war doch schließlich noch die einzige Gelegenheit dieser Art. Das ist nun für immer vorbei! Der prompten Arbeit der portugiesischen Revolutionäre schuldet Deutschland und Europa vielleicht den Dank für die rechtzeitige Vereitelung weltpolitischer Konflikte, zu denen bei der gefährlich wachsenden Reibung auch solche ehelichen Familien-Expansionen Ursache geben können.

Mit dem weltpolitischen Konflikt ist zugleich die klerikale Verankerung durch die Schaffung der Republik Portugal zerstört worden. Nichts ist in der Tat auffällender für die Beziehungen der klerikalen Weltpolitik als jene durchaus zuverlässige Behauptung, daß es die Beichtväter des portugiesischen Hofes waren, die das Land der Preußen mit der Seele und dem Ruppelpelz suchten. Der innige Zusammenhang zwischen der Kirche Roms und allem Gottesgnadentum ohne Unterschied der Konfession wird durch dieses traffe Beispiel besonders klar erhärtet. Das Gottesgnadentum ist so tief in der mittelalterlichen Welt verwurzelt, daß sie mit dem andern Gewächs des Mittelalters, der Kirche, innerlich und äußerlich verknüpft. Zugleich aber erkennt man, daß es keine größere Gefahr für den Bestand der Monarchien gibt, als ihre Verbindung mit dem Klerikalismus.

Die fortschreitende Republikanisierung der Mittelmeerraaten ist zunächst eine Entklerikalisierung. Auch in den portugiesischen Ereignissen wirkt der blutige Schalten Ferrers. Die erste Tat der republikanischen Regierung ist die Ankündigung der Trennung der Kirche von Staat und die Loslösung der Schule aus klerikalen Banden. Welche ungeheure Wichtigkeit diese Reform für die Iberische Halbinsel hat, wie diese Maßnahme gerade die Vorbedingung jeder sozialen Reformmöglichkeit ist, weiß jeder, der sich in die vielhundertjährige Geschichte dieser klerikalen Verwüstung jemals versetzt hat. Die neue Regierung hat so gleich dieses Programm gegen die klerikale Herrschaft, so rückwärtsvoll sie sonst gegen alle Träger des alten Systems sich verhält, mit äußerster Energie durchzuführen begonnen. Die Kongregationen sind aufgelöst und des Landes verwiesen worden, und zwar ohne jede Aufschubfrist. Der Papst und die Jesuiten haben wiederum ein Reich verloren!

In dieser Entklerikalisierung der romanischen reinkatholischen Länder vollzieht sich die demokratische Kulturreinigung Europas. Der aus den volkswirtschaftlichen Verwüstungen geborene Gedanke, daß die überragende Konkurrenz Amerikas von dem staatlich und wirtschaftlich zerstückelten Europa auf die Dauer nicht mehr ertragen werden könnte — die vereinigten Staaten von Europa — dieser Zukunft wird durch die demokratische, republikanische und antiklerikale Entwicklung vorgearbeitet. Damit aber werden zugleich die Länder mehr und mehr isoliert, die sich dieser Entwicklung entgegenzukommen suchen. Heute ist Deutschland das Reich aller klerikalen Hoffnungen, wie es der Hort aller feudalen und absolutistischen Rückwärtsigkeiten ist. Aber das ist nur das regierende Deutschland. Die Masse des Volkes fühlt sich desto inniger verbunden mit jenen Völkern West- und Südeuropas. Mit Politikern wie denen von Moabit läßt sich nachgerade auch das blödeste und feigste Philistertum nicht mehr von seinem Verlangen nach politischer Selbstbestimmung und geistiger Befreiung abdrängen.

Das Erdbeben von Bissabon hat einst in den Köpfen den Glauben an die beste aller Welten und an deren gütigen Schöpfer erschüttert. Das politische Erdbeben, das Bissabon und Portugal betrafte, wird den Glauben an das Gottesgnadentum der Monarchie und der Kirche befechtigen helfen.

## Politische Uebersicht.

### Zum Jahrestag der Ermordung Ferrers.

Am 13. Oktober war es ein Jahr, daß Francisco Ferrer in den Gräben von Montjuich erschossen wurde, auf den Befehl fanatischer Mönche, denen die herrschende militärische Sitte bereitwillig dienbar war.

Diese Tat, eine der infamsten, die die Kirche der Inquisition jemals begangen hat, hat ihr Vergeltungen zugezogen, an die sie nicht gedacht hat. Noch nicht ein Jahr nach dem 13. Oktober 1909 hat Portugal das Joch der Kirche abgeworfen und Spanien, das seit der Ermordung Ferrers aus der Gärung nicht herausgekommen ist, trat in die letzte Periode des Kampfes ein, aus dem es siegreich hervorgehen muß.

Vor einem Jahre waren die blutigen Mönche in Spanien die Mächtigen. Auf der iberischen Halbinsel war die Atmosphäre so voll von Klerikalismus, Militärherrschaft und Unterdrückung, daß alle Welt empfand, eine Aenderung sei notwendig. Wenn man aber damals vorausgesagt hätte, daß dem Ministerium Maura ein Kabinett folgen werde, das trotz vieler nicht ernst gemeinter Versprechungen doch als beherrschenden Punkt seiner Politik den Antiklerikalismus proklamieren und verfolgen mußte, so würde man für naive erklärt worden sein.

Dieser Kampf gegen die Kirche wird nicht nur geführt um größere Freiheit, sondern es ist auch eine unabwendbare ökonomische Notwendigkeit, daß er durchgeführt werden muß. Das Volk kämpft instinktiv und vergießt großmütig sein Blut, damit das Leben weniger sklavisch werde. Aber die spanische Bourgeoisie weiß, daß sie mehr als alle anderen an Materiellem gewinnen wird beim Sturze der klerikalen Macht.

Um sich der enormen Güter der katholischen Kirche zu bemächtigen, vereint die Bourgeoisie ihre Kräfte mit denen des Volkes und stürzt sich in den Kampf. In Spanien belausen sich die Botsungen der katholischen Kirche auf ein Drittel des ganzen Nationalvermögens. Die spanische Kirche ist eine der größten gewerblichen Organisationen der Welt. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf alle Zweige des Handels und der Industrie. Sie besitzt Bergwerke und Dampfschiffsgesellschaften, Kerzenfabriken und Eisfabriken. Alle Arbeit wird in diesen Betrieben von den Mönchen und Nonnen gemacht, die keinen Lohn beziehen.

In Barcelona allein gibt es an 300 solcher Klöster, die der katalonischen Bourgeoisie eine unerträglich Konkurrenz machen, weil ihnen die Handarbeit nichts kostet und weil sie der Regierung keinerlei Steuern zahlen. Und ebenso bedeutet diese industrielle Arbeit der Klöster eine furchtbare Konkurrenz für die Arbeiter, deren Lohn gedrückt wird durch den verwüstenden Wettbewerb dieser Parasiten.

Es ist daher nicht erstaunlich, wenn Bourgeoisie und Arbeiter in diesem Kampfe zusammengehen. Sie haben beide von der Aufhebung der Orden zu gewinnen. Natürlich würde der Bourgeoisie der Löwenanteil zufallen.

Zur Stunde erlebt die Kirche eine der schwärzesten Stunden in der Geschichte des Christentums. Überall zerbröckelt sich der Kampf zum entscheidenden Punkte vor. Die Kirche wird übrigens nichts als die gerechte Vergeltung für ein langes Regime der Ungerechtigkeit, der Unterdrückung und der Verfinsternung erhalten.

Die Erfordernisse der neuen Zeit wollen, daß die Kirche aus ihrer weltlich herrschenden Stellung verschwinde. Das Schlachtfeld muß frei werden für zwei Armeen. Denn sobald der Sturz der weltlichen Macht der Kirche entschieden ist, wird sich das Proletariat gegen seinen eigentlichen Feind, gegen den Kapitalismus, mit ganzer Kraft wenden können.

### Das Teufelswerk des allgemeinen Wahlrechts.

Im „Corrain“, dem Blatt des Bischofs Metzger, schreibt der Ehrenmann Collin:

Das allgemeine Stimmrecht ist entschieden eine vom Teufel erfundene Mechanik. . . . Wäre ich Papst, so würde ich den Vitanen die Anrufung hinzusetzen: Vom allgemeinen Stimmrecht erlöset uns, o Herr!

Der wackere Zentrumsmann hat recht: für das Zentrum ist das allgemeine Stimmrecht bloß der Weg in des Teufels Küche. Das wird sich hoffentlich schon bei den nächsten Reichstagswahlen zeigen.

### Ein gutes Jahr für den Großgrundbesitz.

Zu den mittelalterlichen Ueberresten des Feudalismus, die in Deutschland noch in unserer Zeit des Weltverkehrs und der freien Konkurrenz hineinragen, gehören auch die Fideikomnisse. Das fideikommissarisch gebundene Besitztum an Grund und Boden wird nur einem Ablösmann, dem Majoratsherrn, der durch eine Nachfolgeordnung bestimmt wird, vererbt. Dem Erben steht nicht das Recht zu, den Besitz auch nur teilweise zu veräußern; der Majoratsherr darf sein Gut nur vergrößern. Die Bodenfläche der Fideikomnisse schießt aus dem Handel, dem freien Wettbewerb als Kaufobjekt aus. Die Einrichtung der Fideikomnisse hemmt die gesunde Entwicklung der Landwirtschaft zum großen Teile mit, verringert insbesondere die Ausbreitungsmöglichkeit der kleineren und mittleren Betriebe. Das ist in unserer Zeit der Fleischnutzung volkswirtschaftlich von Bedeutung, weil der Klein- und Mittelbauer in erster Linie Schlachtochthüchter ist. Die Wirtschaftspolitik der herrschenden Parteien und der Regierung hat nun den gebundenen Besitz noch vergrößern helfen. Das Jahr 1908 hat einen ganz ungewöhnlichen Zuwachs der Fideikommissfläche gebracht. Die in diesem Jahre neu errichteten 19 Fideikomnisse haben, zusammen mit 55 Erweiterungen schon bestehender, einen Gesamtzuwachs von 55.442,5 Hektar gebracht, denen ein durch Auflösung von 3 und Verkleinerung von 62 Fideikommissen bedingter Abgang von 7707,1 Hektar gegenübersteht. Es bleibt also eine Vermehrung der Fideikommissfläche um 47.735,4 Hektar oder 2,1 Prozent. Seit dem Jahre 1895 ist die Zunahme noch nie so groß gewesen wie 1908, weder absolut noch relativ. Würde der Zuwachs der Fideikommissfläche weiterhin so stark sein wie im Jahre 1908, so würde in noch nicht einem Jahrhundert das gesamte preussische Staatsgebiet fideikommissarisch gebundenes Eigentum sein.

Von den preussischen Provinzen ist nach wie vor Schlesien am meisten durch Fideikomnisse gebunden. Es hat 191 Fideikomnisse mit einer Gesamtbodenfläche von 669.293,1 Hektar oder 16,60 v. H. des ganzen Gebietes. Es folgen dann Hohenzollern mit 8 Fideikommissen und 18.682,2 Hektar oder 16,36 v. H. und Brandenburg mit 128 Fideikommissen und 329.903,3 Hektar oder 8,28 v. H. In der Rheinprovinz sind nur 2,81 v. H. des ganzen Gebietes fideikommissarisch gebunden.

In Frankreich hat die große Revolution neben andern feudalistischen Ueberresten auch die staatsrechtliche Einrichtung der Fideikomnisse in die Kumpfkammer der Geschichte geworfen, die heutige Prosperität der französischen Landwirtschaft ist zum Teil eine Folge davon. In Deutschland werden durch die unnütze Agrargesetzgebung alte, halbabgestorbene Einrichtungen wieder neu belebt und zu unübersteigbaren Hindernissen der wirtschaftlichen Entwicklung gemacht.

### Gegen volle Immunität der Abgeordneten

wendet sich die „National-Zeitung“. In einem Leitartikel „Das Asylrecht des Reichstags“ behauptet das Blatt die Beschlässe der Kommission zur Strafprozeßordnung, die sich auf Erweiterung der Immunität der Abgeordneten beziehen. Es handelt sich insbesondere um das Recht der Zeugnisverweigerung, die Unterlassung jeder Strafverfolgung während der Sitzungsperiode und die Aufhebung der auf rechtskräftigem Urteil beruhenden Straftat bei Beginn der Session und schließlich um ein Asylrecht, das jede Durchsuchung eines Parlamentsgebäudes oder die Beschlagnahme von Papieren durch Polizei- und Gerichtsbehörden von der Genehmigung des Präsidiums







Referent zu dem einstimmig angenommenen Vorschlag war Genosse Oberreiter Lang. Eine Vorlage betreffend Einführung des Proporz bei der Wahl des Kantonsrats ist vom Regierungsrat ausgearbeitet, aber erst nach dem am 23. Oktober stattfindenden Volksentscheid über den Proporz bei den Nationalratswahlen zur Verhandlung gestellt werden.

**Beschlüsse der Bergarbeiterkonferenz.** Die Jahreskonferenz des Bergarbeiterverbandes forderte die Arbeiterkassen auf, ihren Gehaltswahl einzubringen und mit aller Macht durchzusetzen, der den Untertanen das Recht nehmen solle, in Arbeitsverträgen das Mittel der Vererbung der Arbeiter und ihrer Familien auszuüben. Für die nächste Vorlage, betreffend die Kohlenbergwerke, soll das Verbot der Beschäftigung ungewerkter Leute in Bergwerken gelockert werden. Weiter soll der Verbandsvorstand dahin wirken, daß die vertriebenen, jetzt in den Händen einer Reihe von Vertrauenspersonen liegenden Fonds für Unterstützung bei Unglücksfällen einheitlich von der Regierung verwaltet werden.

Schlüsselsatz: Die Grundzüge der internationalen Bergarbeitervereinigung soll so weit getrieben werden, daß das internationale Komitee in Stand gesetzt wird, nationale Streiks wirksam zu unterstützen und drohender Streikgefahr entgegenzutreten.

**Die Unabhängige Arbeiterpartei in England gegen das Weitaufsteigen.** In einer von der Unabhängigen Arbeiterpartei in Newcastle-on-Tyne veranstalteten Protestversammlung gegen die letzten des bewaffneten Friedens sprach Genosse J. Ramsay MacDonald über das Wachstum der Ausgaben für Meer und Flotte in Großbritannien, Deutschland und den Vereinigten Staaten. Er betonte, daß diese steigende Belastung die Sozialreform lähme. Er rief die auswärtige Politik der Regierung an und machte den Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, verantwortlich für das bestehende unglückselige Verhältnis zu Deutschland. Er sei nie etwas anderes gewesen als die Werkzeug in den Händen der ständigen Beamten des Auswärtigen Amtes, die Auslandsbeziehungen aus Feindschaft gegen Deutschland.

## Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

### Ostmärkisches Kinderelend.

In Dissa i. B. fand in den letzten Tagen unter dem Namen „Ostmärkischer Frauentag“ eine illustre Versammlung von Damen und Herren der vier östlichen Provinzen statt, deren Verhandlungsgegenstände für unsere Leser in der Hauptsache ohne wesentliches Interesse sind. Nur ein Tagesordnungspunkt sei hier herausgehoben, über den Frau Carstén u. Elbina referierte, und der ein erschreckendes Bild von dem ganzen elenden Elend der Posener Arbeiterbevölkerung und deren Kinder entrollte, der darum auch von der honorierten Versammlung so kurz wie nur möglich abgetan wurde. In ihrem Vortrage über „Erhebungen betreffend die Schulpeinungen“ konnte die Rednerin folgende Zahlen vortragen: Von 612 Fragebogen, die an 612 Ortschaften gesandt wurden, sind nur 212 Fragebogen, an meisten aus Posen, und hier vorwiegend aus kleinen Orten, zurückgekommen. Die Einwohnerzahl der antwortenden Gemeinden betrug rund 830.000, wovon 101.158 Schulkinder waren. Von diesen erhielten kein erstes Frühlings: 1711 Mädchen und 2206 Knaben, zusammen 4917 Schulkinder; kein warmes Frühlings erhielten 1360 Kinder; Schulfrühling durch Mangel an Schulgeld 3352 Kinder. Keine warme Winterkleidung erhielten 2071 Kinder; Armenunterstützung und Pflegegeld erhielten 2828 Familien; warmes Winterkleidung durch Wohlfahrtsvereine hatten 2366 Kinder. Kein Abendessen erhielten 932 Kinder. Alkoholische Getränke haben erhalten: Vier 2516 Mädchen, 3846 Knaben, zusammen 6362 Kinder; Schnaps: 244 Mädchen, 606 Knaben, zusammen 850 Schulkinder.

Diese Zahlen reden eine geradezu erschreckende Sprache, um so mehr, wenn man berücksichtigt, daß nur ein Bruchteil der befragten Gemeinden überhaupt Angaben gemacht hat. Ebenso erschreckend aber muß die Art und Weise berühren, wie diese Tagung, an der auch bekannte Philantropen teilnahmen, sich zu der Frage stellte. Von den beiden Rednerinnen, die es überhaupt der Mühe wert hielten, zu diesem Vortrage das Wort zu nehmen, führte Frau Friedländer-Breslau die erschreckenden Elendsbilder darauf zurück, daß die unteren Volksschichten vor keine Kenntnis in Kinderpflege und Kindererziehung haben, während Frau Schröder-Butgeriet (Ostpreußen) nachweist, daß dieses Elend durchaus nicht auf dem Lande herrscht, also die Agrarier haufen, sondern in den Städten, dem Wohnsitz der Volksbegüter. Dabei heißt es in der östigen Statistik ausdrücklich, daß vorwiegend nur die kleineren Gemeinden der Provinz Posen die Fragebogen beantwortet haben. Daß die Arbeiterelend in der Ostmark durchweg so unglücklich niedrig sind, daß die Frau mitarbeiten muß — sei es in der Fabrik, auf dem Bau oder bei der Landarbeit auf dem Rittergute —, wenn sich die Familie nur notdürftig ernähren will, das sieht die ostpreussischen Frauen und Herren nicht an, davon brauchen diese Volksbegüter nichts zu wissen, die sich gegenseitig plausibel machen, daß die Arbeiterfrauen von Kindererziehung und Kinderpflege nichts verstehen. Wenn nur ein kleiner Bruchteil der in die Ostmark geworfenen Millionen auch für die Hebung der Arbeitsverhältnisse verwandt würde, anstatt gewissen Schluckpfeifen von Galaktiken in den Rachen geworfen oder sonst nutzlos verpulvert zu werden, dann wäre eher die Möglichkeit gegeben, die Jugend wenigstens im zaristischen Kindesalter vor dem Elend zu bewahren, so sich göttliche Weltordnung nennt.

**Reichenbach, 15. Oktober.** Im Schlamme eines Straßengrabens erstickt ist unweit Stolbergsdorf der Stellenbesitzer Ernst Kuhnert aus Reichenbach, welcher in der Dunkelheit so unglücklich stürzte, daß er sich nicht mehr aus dem Morast zu befreien vermochte. Zwar wurde er noch lebend aufgefunden, doch trat der Tod bald ein. — Sind denn an solchen gefährlichen Stellen keine Schutzgitter vorhanden?

**Ostpr., 15. Oktober.** Gelandete Polizei. Freitag Vormittag wurde an der Döle kurz vor der Stadtmühle eine männliche Leiche angetroffen. Der Entzogene ist ungefähr 40—45 Jahre alt, hat starken blauen Schnurrbart, neue Hemden und gebräut dem Arbeiterstande an. Er trug leinwandene Hosen mit Knöpfen. Seine Kleidung besteht aus einer dunkelblauen Hose und Weste und dunkelgrauer Jacke. In seinem Koffer fanden sich noch 87 Pf. in Geld und Kupfer und eine Raubtasche von einem hiesigen Kaufmann. Beim Ansehen nach dem Tode aus nächster Umgebung. Die Leiche lag in Bewahrung übergegangen Leiche wurde in die Leichenhalle geschafft.

**Sagan, 15. Oktober.** Weiße Sperlinge. Eine Zusammenkunft aller aus den Religionsgemeinschaften ausgeschiedenen Land am Montag Abend hier im Gewerkschaftshaus wurde Gründung einer Disziplin des Freireiserverbandes statt. 19 Personen erklärten sofort ihren Beitritt. Acht Personen, vier männlich, vier weiblich, fertigten sofort ihre Freireiserausscheidung aus. Erwähnt sei noch, daß auch zwei Mitglieder des evang. Bundes aus Interesse, wie sie erklärten, der Zusammenkunft beizuhören. Auch ihnen wurde volle Freireiserei gewährt. Sie versuchten auch ihre Sache zu verteidigen, redeten von Trennung von Staat und Kirche und behaupteten, daß dies eben bei uns in Deutschland noch nicht durchgeführt sei; wäre dies der Fall und die Geistlichen somit nicht vom Staate gewissermaßen abhängig, so würden auch diese ein letztes Wort reden und sich mehr der ärmlichen Stände annehmen können.

**Guhrau, 15. Oktober.** Graf Carmer ist wieder Konzeptionsrat des Reichstags kandidiert. Nicht unwichtig ist wohl infolge der Missstimmung auch in ländlichen Kreisen über die jüngsten Steuererhöhungen war verschiedentlich die Ansicht verbreitet, Graf Carmer würde wohl diesmal von vornherein auf eine Wiederwahl für den hiesigen Wahlkreis verzichten. Hat er doch in erster Reihe durch seine Abstimmung zur Verteuerung der Lebensmittel und Verbrauchsmittel beigetragen. Einen wirksamen Vertreter agrarischer Interessen werden seine konservativen Gesinnungsgeossen, die blaublauen Freireiserei und Satone „von“ und „zu“, indessen wohl nicht haben aufreiben können und manchem anderen möge vielleicht diesmal auch die Trauben zu hoch hängen. Seit den vier Jahren der Zurechnung des Parlamentarismus ist auch unser Wissen der Wert zu seinen Wählern nicht hinabgesunken, ein Beweis dafür, wie hoch er dies einschätzte. Von die Zeit der Erneuerung wieder allmählich näher heranzückt, dürfte es unvermeidlich sein, sich in empfehlende Erinnerung zu bringen. Seine Tätigkeit im Reichstage wird ja zwar über ein einflussiges Wort nicht hinausgekommen sein, indes genügt es, um dem Volke — und auch seinen Wählern — ungeliebte Lasten aufzubürden.

Wit der konservativen Kandidatenfrage beschäftigte sich am Sonntagabend eine außerordentliche Versammlung. Neben dem Grafen v. Sagan und dem Kandidaten v. Sagan wurden auch bemerkt der Schuhwarenfabrikant Wohlfahrt und der Möbelfabrikant Klemm, sowie verschiedene Handwerksmeister und viele Gemeindevorsteher. Die Furcht vor dem Einbringen der Sozialdemokratie war wie ein roter Faden durch das von Herrn v. Sagan gehaltenen Referat. Jedenfalls wird die Sozialdemokratie bei der nächsten Reichstagswahl wohl noch gehörig ausfallen. Bis in den entlegenen Winkel hinein müssen die Wähler über die agrarischen Volkskandidaten aufgeklärt werden, damit diesen Leuten, die nur einseitige Interessenpolitik treiben, gegenwärtig, daß auch hierarchisch noch Menschen wohnen, welche der Junker- und Pfaffenherrenschaft endlich müde sind.

**Legniz, 15. Oktober.** Einen Selbstmordversuch unternahm in der Nacht zum Freitag hierelbst in der Goldbergstraße ein aus Saarbrücken stammender Sänker namens Schröder. Derselbe war am 12. Oktober auf Besuch zu seiner am hiesigen Stadttheater mit kleineren Rollen beschäftigten Frau gekommen. Schärfe eheleider Auseinandersetzungen brachten ihn zu dem Entschluß, Selbstmord zu begehen, indem er sich einen Schuß in die rechte Schläfe jagte. Er wird schwerlich mit dem Leben davontommen.

**Jatobsdorf, Kreis Legniz, 15. Oktober.** Seit dem 1. durch Erdbeben verlebte am Donnerstag Vormittag hierelbst der 66 Jahre alte Schmiedemeister Ludwig. Auch hier sollen Urstimmungen in der erst vor wenigen Wochen eingegangenen zweiten Ehe Veranstaltung zu der Tat sein.

**Sagan, 15. Oktober.** Vom Schwurgericht. Wegen Kindesentführung hatte sich die 20 Jahre alte, erst kurze Zeit verheiratete Emma Goppe aus Polnisch-Tarnau und in einem zweiten Falle die unverheiratete Stellenbesitzerin Vertha Heingeb aus Alt-Kranz zu verantworten. Bei der ersten verurteilte die Geschworenen die Frage nach vorsätzlicher und fahrlässiger Kindesentführung und kam bezüglich zur Freisprechung. Im zweiten Falle wurde die Angeklagte der fahrlässigen Entführung für schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang wurde der schon einmal wegen Diebstahl und Fahnenflucht vorbestrafte Herberich August Heime, der auf dem Rittergute Erdmannsdorf bei Raumburg beschäftigt war, zu 10 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Siegnitz, 15. Oktober.** Schon wieder ein fallcher Sternschnobler. In Berlin glaubte man Dienstag wieder einmal, Sternschnobler geschickt zu haben. In einer Müllerberge war ein Mann erkrankten, dessen Äußerer an das Signalwort des Sternschnobler zu passen schien. Das war ein Händler D. aus der Panitzschstraße aufgefallen, und er setzte einen Polizeibeamten von seiner Wohnung in Kenntnis, der den Verdächtigen festnahm. Bei seiner Vernehmung stellte sich aber heraus, daß es sich um einen harmlosen Müllerburschen mit Namen Gottlieb Günther handelte. D. wurde sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Am Donnerstag soll gegen die Heller Sternschnobler, den Maurer Reinhold Piesch, zurzeit im Zuchthaus zu Groß-Siegnitz, wegen Raub und verurteilten Raub und den Maurer Wilhelm Piesch aus Siegnitz wegen Beihilfe zum Raub und Hierbei verhandelt werden.

Die Verhandlung gegen die Friedberger Meiereibande, die für nächsten Freitag angelegt war, mußte vertagt werden, da Kunkel, der sich im Zuchthaus in Siegnitz befindet, schwerkrank und daher nicht transportfähig ist.

## Aus Oberschlesien.

### Immer wieder etwas Neues aus Oberschlesien.

In diesen Ruf könnte man einstimmig, wenn man das Verhalten der Polizei in Oberschlesien betrachtet. Neben vielen anderen ist es auch der Amtsvorsteher von Neudorf bei Antonienbühl, mit dem wir uns schon wiederholt beschäftigt haben. Dieser Herr hat alle Mittel in Bewegung gesetzt, um Versammlungen unter freiem Himmel zu verhindern. Vor kurzem hat der Regierungspräsident die Begründungen der Nichtgenehmigung fortgesetzt und für ungesetzlich erklärt, und man durfte annehmen, daß die Sache nun erledigt ist, und der Weisung des Regierungspräsidenten nachgekommen wird. Aber darin hat man sich eben getäuscht. Dem Genossen Bientzke-Katowitz, der um eine Genehmigung nachgelacht hatte, ging folgendes Schreiben zu:

„Die Genehmigung zu der für den 16. Oktober 1910, Nachmittags 8 Uhr, angedachten Versammlung wird hiermit verweigert, weil auf der Abhaltung der Versammlung Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist.“

Am Sonnabend, den 15. Oktober 1910, findet auf allen in der Nähe gelegenen Orten die Wahlversammlung statt. In diesem Tage sind von 4 Uhr Nachmittags ab die Schulen geschlossen. Erfahrungsgemäß entwickelt sich daher am nächsten folgenden Tage gewöhnlich der Betrieb, den man an Wahlversammlungen gewöhnt, und der jedesmal mit erheblichen Ausschreitungen trunkenen Leute verbunden ist. Da nun Sonntag die Gelegenheit zum Alkoholgenuss größer als sonst ist, so sind auch an solchen Tagen die Ausschreitungen erheblicher. Durch die Abhaltung der Versammlung würde für Trunkenheit viel Anlaß gegeben sein, öffentlich ausfällig (1?) zu werden. Die allgemeine Sicherheit ist somit gefährdet.

Außerdem habe ich schon wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die Vertreter der Staatsmacht sich bei mir beschwert haben, daß durch Versammlungsbefucher ihre Grundbesitz beschädigt werden. Ferner hat auch die Bürgerwehr ihren Unwillen in einer, von mehreren Personen geschickten Eingabe kundgegeben, in welcher über das fribolte Verhalten der Versammlungsteilnehmer und über die Schreien der Versammlungsführer u. gesprochen und gebeten wird, derartige Versammlungen und Besuche Sonntags nicht mehr zu genehmigen, anderenfalls die Bürgerwehr ihrerseits zur Hilfe zu greifen wird. Diese Eingaben geben der Vermutung Raum, daß Versammlungen unter freiem Himmel nicht mehr ohne Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vor sich gehen würden. Da mir die Pflicht obliegt, für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen, so kann ich im öffentlichen Sicherheitsinteresse die nachgelagerte Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung nicht erteilen.“

Na, mehr kann man wirklich nicht verlangen. Den Einwohnern wird da ein recht nettes Zeugnis ausgestellt. Wo sind denn eigentlich jeden Sonntag die vielen Betrunknen, die Ausschreitungen verüben? Der Beweis dafür wäre wohl nicht so leicht. Mit diesen Behauptungen würde, wenn alles zutreffen würde, die katholische Erziehungsmethode, die für Neudorf doch maßgebend ist, allerdings recht sonderbar beleuchtet werden. Daß die Polizei ein paar Praxerler, die bisher in den Versammlungen aber nicht zu finden waren, nicht in Ordnung halten könnte, ist doch eine glatte Dankerklärung der Polizei, deren Chef der Herr Amtsvorsteher ist.

Das größte Gewicht scheint der Herr Amtsvorsteher aber auf die „Eingabe“ der Bürgerwehr zu legen. Wir wollen aber gleich hinzufügen, daß wir unter Beweis stellen können, mit welcher Hilfe die Eingabe zustande gekommen ist. Die Behauptungen vom Beschädigen der Grundbesitz, friboltem Verhalten der Versammlungsteilnehmer, den „Schreien“ usw. werden sehr schwer zu beweisen sein. Vor der „Selbsthilfe“ der Bürgerwehr warnt der Amtsvorsteher indirekt. Was würde aber geschehen, wenn die etwa Dutzenden der ihrer Saat nach Pfaffen tödlichen würden?

Nachdem nun der Amtsvorsteher nach der neuesten Ablehnung der Genehmigung selbst auf die Ansicht des Regierungspräsidenten nicht zu geben scheint, werden die ordentlichen Gerichte sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben. Wir sind der Meinung, daß auch für Oberschlesien das Reichsvereinsgesetz gültig ist.

**Oppeln, 15. Oktober.** Ueberfahren einer Person. Ueberfahren wurde Donnerstag Abend in der hiesigen Bahnhofstraße der Herr Karl Lisch, der Donnerstag Abend nach Ziegen an seinen Schellensack fahren wollte. Er verließ nach einmal den Wagen, um ein Glas Bier zu trinken. Als er zurückkehrte, befand sich der Zug bereits im Fahren. Lisch wollte aufspringen, trat fehl, wurde überfahren und sofort getötet.

**Katowice, 15. Oktober.** Sozialdemokratischer Vert. am Dienstag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Jungfernstreße 8, Mitgliederversammlung. Bericht vom Parteitag in Magdeburg durch Genossen Helwig-Beithen O.S. Parteitarifbesprechung. Eintritt nur für Mitglieder.

**Wagnitz, 15. Oktober.** Volksversammlung. Im Gewerkschaftshaus, Ringstraße 8, spricht am Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, Genosse Helwig-Beithen über: „Streikbrecher, Straßenschläger und das Verbot der Reaktion nach einer Zuchthausverurteilung.“

**Beuthen O.S., 15. Oktober.** 3000 Mark Belohnung. Zum Dynamitentat auf den Berliner Schelling bei Beuthen O.S. am Mittwoch Abend ist noch zu melden, daß der Eisenbahnminister auf die Entdeckung des Attentäters eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt hat.

**Beuthen, 15. Oktober.** Zuchthausverurteilung. Von der hiesigen Strafkammer wurde der „Naturheilkundige“ Wilhelm Pohl auf Jaromisch wegen zahlreicher Diebstahlsfälle zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hat sich seine Opfer in den meisten Fällen unter dem Namen der Arbeiterbevölkerung ausgesucht und sich das Vertrauen derselben dadurch erworben, daß er sich als Sohn des als „Schiller“ gut bekannten Kapapfel ausgab. Rheumatischerkrankten Frauen vertrieb er Heilpflaster, Asthmaleidende rüsteten Magentropfen ab, Kranke mit anderen Leiden erhellten Mien. Als Honorar verlangte er 1—2 Mark. Mehrfach erwiesene wollen die meisten Frauen nach der Behandlung durch den Angeklagten gesund geworden sein, so daß einige ihm noch ein Extrahonorar gaben. Der Angeklagte wurde mit Zuchthaus bestraft, weil er wegen ähnlicher Schwindelereien schon Zuchthausstrafen erlitten hat.

**Wagnitz, 15. Oktober.** Reingangssteuer. Eine neue Steuer, die wohl einzig in ihrer Art ist, wird dem „Oberst. Tagelohn“ zufolge der hiesige Magistrat einführen. Es werden außer dem 5 Pf. auf den Liter, die mit der Bahn aus Ungarn durch Wagnitz durchgeföhrt werden, wo sie ebenfalls in Quarantäne kommen, noch ganze Herzen aus Russland heringekracht und zwar durch den Grenzübergang Rodaschow, der mit Wagnitz durch die bekannte lange Holabridge verbunden wird. Auf diesem Wege markieren in der Hochaison durch die Wagnitzer Haupt- und Verkehrsstraße täglich bis 8000 Gänse. Daß dieser Durchmarsch der vielen Martinsbögel von den Wagnitzern mit schreien Tönen angeleitet wird, ist zu einsehendem. Abgegeben von dem oft überbelebenden Gänseweatern, läßt fast jeder Martinbögel ein kleines Andenken auf der Straße zurück. Bei 8000 solcher kleiner Andenken hat das schon etwas zu sagen. Die Stadt hat das Nachsehen, denn nach jedem Durchmarsch gibt es eine große Reinigung und die Post Vogel Reingangssteuer zu erheben. Dabei macht der Magistrat natürlich ein gutes Geschäft.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Wolf. — Redaktion und Expedition: Neue Grunpferstraße 7. — Verlag von Walter Wolf. — Druck von W. G. m. b. H. — sämtlich in Berlin.

Für die Inserate übernimmt die Redaktion nur die drucktechnische Verantwortung.

**Kräftige Fleischbrühe** mit **MAGGI** Bouillon-Würfeln zu **5** Pf.

macht man am besten und billigsten

Sie sind mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt und enthalten bereits feinste Gemüse-Aussüge sowie das edelste Kochsalz und Gewürz.

Der Name **MAGGI** bürgt für vorzügliche Qualität!

Für 1/4-1/2 Liter je nach Geschmack.

4867





# Messow & Waldschmidt

## Glas • Porzellan • Wirtschaftsartikel besonders billig.

### Preßglas.

- Kompotteller . . . . . Stück 4 Pf.
- Wassergläser . . . . . Stück 5 Pf.
- Kompottschalen . . . . . Stück 20, 15, 10 Pf.
- Käseglocken . . . . . Stück 55 Pf.
- Butterdosen . . . . . Stück 30 Pf.
- Zuckerschalen . . . . . Stück 25, 18, 12 Pf.

### Schleifglas.

- Kompotteller . . . . . Stück 25 Pf.
- Kompottschalen . . . . . Stück 95, 48, 40 Pf.
- Käseglocken . . . . . Stück 95, 65 Pf.
- Wassergläser . . . . . Stück 28, 24, 18 Pf.
- Zuckerschalen . . . . . Stück 75, 55, 48 Pf.
- Liqueurflaschen . . . . . Stück 65, 48, 40 Pf.

### Holzwaren

imitiert Nußbaum.

- Bauertisch mit graviertes Platte, regulär 3.75, jetzt **2.45 Mk.**
- Salontisch mit eckig graviertes Platte . . regulär 6.75, jetzt **4.95 Mk.**
- Salontisch, Herzform mit gedrehten Säulen . . regulär 5.25, jetzt **3.65 Mk.**
- Salontisch mit eckig graviertes Platte . . regulär 3.75, jetzt **2.65 Mk.**
- Vogelkäfigständer mit Beschlag regulär 6.35, jetzt **4.25 Mk.**
- Vogelkäfigständer mit Adleraufsatz . . regulär 7.50, jetzt **5.25 Mk.**
- Stiefelzieher mit gedrehten Säulen regulär 2.75, jetzt **4.25 Mk.**
- Notenetagere mit einem Boden regulär 10.75, jetzt **7.50 Mk.**

- Ziertische . . . . . Stück **95 Pf.**
- Handtuchständer . . . . . Stück **95 Pf.**

### Emaillierte Geschirre.

- Emaillierte Kochschaukeln Stück 38 Pf.
- Emaillierte Seifennäpfe m. Haken 14 Pf.
- Emaillierte Schmortöpfe 16 cm 38 Pf.
- Emaillierte Brotkörbe . . . . . Stück 45 Pf.
- Emaillierte Maschinentöpfe 45, 40, 35 Pf.
- Emaillierte Teigschüsseln Stück 90 Pf.
- Emaillierte Waschbecken Stück 75 Pf.
- Emaillierte Schüsseln 45, 38, 28, 20 Pf.
- Emaillierte Zwiebelbehälter Stück 90 Pf.
- Emaillierte Wasserkannen . . . . . 95, 88 Pf.
- Emaillierte Eiertlegel . . . . . Stück 25 Pf.
- Emaillierte Wasserelmer Stück 88 Pf.

### Aluminium-Kochgeschirre.

- Aluminium-Becher . . . . . Stück 18 Pf.
- Aluminium-Maschinentöpfe 85, 70, 55 Pf.
- Aluminium-Kasserolle 95, 80, 75 Pf.
- Aluminium-Kasserolle (hoch) 120, 95, 85 Pf.
- Aluminium-Kartoffeldämpfer 3.95, 3.20 Mk.
- Aluminium-Wasserkessel 3.95, 3.70 Mk.
- Aluminium-Kaffeekannen 3.40, 2.95 Mk.
- Aluminium-Schaumlöffel Stück 90 Pf.
- Aluminium-Schöpflöffel 75, 65, 60 Pf.
- Aluminium-Schöpflöffel mit Ausguß Stück 68 Pf.
- Aluminium-Durchschläge 145, 130, 95 Pf.
- Aluminium-Wassertrichter Stück 68 Pf.

### Extra preiswert:

- Aluminium-Schmortöpfe, 18 cm Durchmesser . . . . . Stück **95 Pf.**
- Aluminium-Maschinentöpfe, 15 cm Durchmesser . . . . . Stück **95 Pf.**
- Aluminium-Fleischtopfe, 18 cm Durchmesser . . . . . Stück **95 Pf.**

### Waschgarnituren!

- Garnitur Lucie, 5 teilig, groß, bunt dekoriert . . . . . Stück **4.25 Mk.**
- Garnitur Helene, 5 teilig, buntes Druckmuster . . . . . Stück **4.50 Mk.**
- Garnitur Lina, 5 teilig, mit eleg. Kirschdekoration, Stück **5.50 Mk.**
- Garnitur Cecilie, 5 teilig, bunt dekoriert . . . . . Stück **4.50 Mk.**
- Garnitur Gertrud, 5 teilig, dekoriert . . . . . Stück **2.75 Mk.**
- Garnitur Grethe, 4 teilig, Stück **95 Pf.**

### Lampen!

Hängelampen, Petroleumkronen, Küchenslampen, Tischlampen, Nachttischlampen in enormer Auswahl!

- Zigarrenschränke, Stück 3.65, 1.10 Mk., 95, 48 Pf.
- Konsole . . . . . Stück 95, 48, 32, 25 Pf.
- Zeitungsmappen, Stück 90, 55, 48 Pf.
- Paneele . . . . . Stück 1.75 Mk., 95, 45 Pf.
- Bürstenkasten . . . . . Stück 45, 38, 25 Pf.
- Zylinderputzer . . . . . Stück 10 Pf.
- Hängeglühlichtstrümpfe, m. klein. Maschenfehlern, Stück **26 Pf.**
- Glühstrümpfe, mit Maschenfehlern, Stück 22 Pf.
- Glühstrümpfe Prinzen . . . . . Stück 35 Pf.
- Glühstrümpfe Prima R . . . . . Stück 40 Pf.

### Porzellan dekoriert.

#### Strohmuster.

- Flache Speiseteller . . . . . Stück 20 Pf.
- Milchtöpfe, Strichmuster Stück 16 Pf.
- Essig- oder Ölfaschen . . . . . Stück 22 Pf.
- Kannenuntersätze . . . . . Stück 25 Pf.
- Kartoffelnäpfe mit Deckel Stück 1.25 Mk.
- Terrinen mit Deckel . . . . . Stück 1.95 Mk.
- Untertassen, einzeln . . . . . Stück 6 Pf.
- Gemüsetonnen . . . . . Stück 35 Pf.
- Salatieren, rund 14 16 18 21 22 cm 15 20 25 35 40 Pf.
- Tassen, conisch Strohmuster Paar 38 Pf.
- Teetassen, Strohmuster . . . . . Paar 42 Pf.

Ein Posten

### Porzellan-Butterdosen

- weiß mit Goldrand, auf Teller mit Deckel . . . . . Stück **50 Pf.**

- Besen, Roßhaar . . . . . Stück 95 Pf.
- Handfeger Roßhaar . . . . . Stück 45 Pf.
- Teppichfeger, Reibstroh . . . . . Stück 45 Pf.
- Schrubber, Bassine . . . . . Stück 30 Pf.
- Handscheuerbürsten . . . . . Stück 10 Pf.
- Möbelbürsten . . . . . Stück 45 Pf.
- Wäschetrockner, Hartholz Stück 90 Pf.
- Eierschränke für 12 Eier Stück 38 Pf.
- Leinewickler . . . . . Stück 38 Pf.
- Wäschelöffel, geschlitzt . . . . . Stück 38 Pf.
- Waschbretter mit Einlage Stück 45 Pf.
- Putzkasten, eichenfarbig Stück 30 Pf.
- Messerputzbänke . . . . . Stück 35 Pf.
- Staubwedel . . . . . Stück 25 Pf.
- Sachenklopfer . . . . . Stück 9 Pf.
- Deckenklopfer . . . . . Stück 32 Pf.

### Gasglühlichtzylinder

- „Wetterfest“, größte Widerstandsfähigkeit gegen Temperaturunterschiede . . . . . Stück **14 Pf.**

## In der Lebensmittel-Abteilung:

# Braunschweiger Gemüse-Konserven — neue Ernte.

- Stangenspargel, stark . . 1 Pfund 93 Pf.
- Stangenspargel, stark, 2 Pfund 1.75 Mk.
- Stangenspargel, mittelstark, 1 Pfd. 85 Pf.
- Stangenspargel, mittelst., 2 Pfd. 1.55 Mk.
- Stangenspargel . . . . . 1 Pfund 75 Pf.
- Stangenspargel . . . . . 2 Pfund 1.40 Mk.
- Stangenspargel, dünn . . 1 Pfund 70 Pf.
- Stangenspargel, dünn 2 Pfund 1.28 Mk.
- Brechspargel, mittelstark, mit Köpfen . . . . . 1 Pfund 75 Pf.
- Brechspargel, mittelstark, mit Köpfen . . . . . 2 Pfd. 1.35 Mk.

- Sprossenspargel I, m. Köpf., 1 Pfd. 65 Pf.
- Sprossenspargel I, m. Köpf. 2 Pfd. 1.20 Mk.
- Sprossenspargel, m. Köpfen, 1 Pfd. 57 Pf.
- Sprossenspargel, m. Köpfen, 2 Pfd. 98 Pf.
- Brechspargel, ohne Köpfe, 1 Pfd. 45 Pf.
- Brechspargel, ohne Köpfe, 2 Pfd. 72 Pf.
- Spargelabschnitte . . . . 1 Pfund 38 Pf.
- Spargelabschnitte . . . . 2 Pfund 65 Pf.
- Junge Erbsen, mittelfein 1 Pfund 38 Pf.
- Junge Erbsen, mittelfein 2 Pfund 65 Pf.
- Junge Erbsen . . . . . 1 Pfund 32 Pf.
- Junge Erbsen . . . . . 2 Pfund 48 Pf.

- Suppenerbsen . . . . . 1 Pfund 28 Pf.
- Suppenerbsen . . . . . 2 Pfund 40 Pf.
- Junger Kohlrabi, m. Grün, 1 Pfd. 22 Pf.
- Junger Kohlrabi, m. Grün, 2 Pfd. 32 Pf.
- Gemischte Gemüse . . . . 1 Pfund 45 Pf.
- Gemischte Gemüse . . . . 2 Pfund 70 Pf.
- Konsum-Melange I . . . . 1 Pfund 35 Pf.
- Konsum-Melange I . . . . 2 Pfund 55 Pf.
- Konsum-Melange . . . . . 1 Pfund 30 Pf.
- Konsum-Melange . . . . . 2 Pfund 48 Pf.
- Spinat . . . . . 1 Pfund 30 Pf., 2 Pfund 48 Pf.
- Pfifferlinge, 1 Pfd. 38 Pf., 2 Pfund 65 Pf.

### Früchte in dünnem Zucker.

- Birnen, weiß . . . . . 1 Pfund 40 Pf.
- Birnen, weiß . . . . . 2 Pfund 72 Pf.
- Erdbeeren, naturell . . . . 1 Pfund 58 Pf.
- Erdbeeren, naturell . . . . 2 Pfd. 1.05 Mk.
- Melange-Früchte I . . . . 1 Pfund 65 Pf.
- Melange-Früchte I . . . . 2 Pfd. 1.20 Mk.
- Essig-Pflaumen . . . . . 2 Pfund 50 Pf.
- Pflaumen, ohne Stein . . . . 1 Pfund 32 Pf.
- Pflaumen, ohne Stein . . . . 2 Pfund 52 Pf.
- Stachelbeeren, naturell . . . 1 Pfund 38 Pf.
- Stachelbeeren, naturell . . . 2 Pfund 65 Pf.

1907 Oberhaardter Flasche **68 Pf.**

Junge Schnittbohnen 2 Pfund-Dose **28 Pf.**

Geschnittene Karotten 2 Pfund-Dose **25 Pf.**

Edenkobener Flasche **68 Pf.**



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 10. Oktober.

### Geschichtskalender.

16. Oktober.

- 1752 Der Schriftsteller Adolf Freiherr von Knigge in Dresden bei Hannover \*.
- 1813 Johannes Ronge, der Hauptbegründer des Deutschkatholizismus in Biskopskålle (Schles.) \*.
- 1827 Der Vater Arnold Böcklin in Basel \*.

17. Oktober.

- 1760 Claude Herrt, Graf Saint-Simon, sozialistischer Utopist in Paris \*.
- 1819 Der Komponist Friedrich Franz Chopin in Paris †.
- 1897 Der Physiker Gustav Zeuner in Dresden †.

### Christliche Arbeiterkandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen.

Am 11. November bereits werden die Stadtverordnetenwahlen in der dritten Bürgerklasse eine Reihe lebhafter Wahlwochen einleiten, denn auf die Abstimmung der ersten Wahlteilung am 18. und 19. November folgen unmittelbar die Wahlmänner-Ergebnisse für die Erziehung des verstorbenen Landtagsabgeordneten Jische. Trotzdem ist von der Wahlbewegung bisher herzlich wenig zu spüren. Auch in den Bezirken und Bürgervereinsitzungen ist nur das erste Flugblatt der Sozialdemokratie auf die bevorstehende Kampagne hingewiesen. Erst in den letzten Tagen sind zwei Proklamationen für konservativ-meritale Bewerber erschienen, und zwar für die innere Stadt und für den christlichen Arbeiterkandidaten Hornig. Das Flugblatt für die innere Stadt nimmt von der Erörterung politischer Fragen gänzlich Abstand und begnügt sich damit, die kommunalpolitischen Leistungen des bisherigen Stadtverordneten Joch zu hervorzuheben und seinen Compatrioten Quicker als tüchtigen Schneider-Diermeister zu loben. Anders das Empfehlungsschreiben für Herrn Arbeitersekretär Hornig, den Vertreter der rein-katholischen Arbeitervereine. Dieses Blatt stellt sich zur Aufgabe, die politischen Tagesfragen Deutschlands in zwölf Zeilen zu lösen, die folgendermaßen lauten:

Von drei Seiten wird man an Sie heranreten, um Sie zur Wahl für einen Kandidaten zu gewinnen. Der Liberalismus, als Vertreter des Großkapitals, wird Ihnen in der Person des Gärtnereibesetzers Herrn Sikanusch seinen Kandidaten präsentieren.

Die Sozialdemokratie, welche in der Theorie sich der Welt erst in den letzten Tagen in Magdeburg auf ihrem Parteitag und in der Praxis bei den Straßenkämpfen in Berlin gezeigt hat, präsentiert Ihnen den Gauselner Philipp.

Die beiden Parteien werden Sie zu gewinnen suchen, dabei werden besonders die schon hundertmal widerlegten Entfesselungsvorlage kolportiert werden, wieder erhalten müssen, um vor dem Kandidaten der Bürgervereine anständig zu machen.

Wir empfehlen Ihnen in unserem Kandidaten, Herrn Arbeitersekretär Hornig, einen Mann, der die Verhältnisse der Wähler der 3. Abteilung aus eigener Erfahrung und durch seine Tätigkeit wie kaum ein anderer kennt und mit seinen Wählerkreisen in ständiger Fühlung stehen wird.

Den sozialdemokratischen Kandidaten Philipp mit den Straßenkämpfen in Berlin in Verbindung zu bringen, ist zwar nicht besonders schön, wird aber kaum dazu hinreichen, dem berechneten Publikum den gewünschten Schrecken einzuflöhen. Die paar Leutlein im 16. Bezirk, die um ihren Geldsack Angst haben, dürften dem christlichen Arbeiter ebensowenig Vertrauen schenken, als dem Sozialdemokraten. Es wäre deshalb für die empfindlichen Bürgervereine viel naheliegender gewesen, sie hätten den Arbeitern, auf deren Stimmen sie jetzt zählen, etwas Näheres über die kommende kommunale Tätigkeit des Herrn Hornig und des Herrn Pfeffer erzählt.

Dann hätte sich vielleicht herausgestellt, daß diese Kandidaturen ein sehr interessantes Experiment darstellen. Das selbe ist vor zwei Jahren schon einmal von den Liberalen versucht

worden, indem man den Gewervereiner Schneidermeister Schilly als Stadtverordneten wählte, ohne daß die Christen-Tunderschen bisher von einer Wirksamkeit derselben für ihre Prinzipien viel gehört haben dürften. Viel origineller aber müßte sich die Wahl von Arbeitern als Angehörige des bismarck-schwarzen Blocks gestalten, die bei jeder wichtigen sozialpolitischen Abstimmung zwischen zwei Stühlen sitzen würden. Von wem wollen die Herren Hornig und Pfeffer gewählt werden? Von dem alten Troß des Konservativismus: Schulheuten, Beamten, Hausbesitzern, den Mittelstandsteilen aus Handwerk und Handel, und ganz zuletzt erst von ein paar irregulierten Arbeitern. Wie aber sollen sie dann ihre Abstimmungen gestalten?

Bisher hat die konservativ-meritale Freie Vereinigung sich gegen alle sozialpolitischen Anträge erklärt und die meisten von ihnen glatt niedergestimmt, auch wenn es sich um Forderungen handelte, die im eigenen Programm der christlichen Gewerkschaften stehen. Die Sozialdemokraten beantragten die Einführung der „anständigen Lohnlausel“ für alle städtischen Bau- und Lieferungen, also Vorkaufstellen an die Unternehmer, daß sie die Löhne mit ihren Arbeitern in Bezug auf Lohn, Arbeitszeit usw. einhalten müssen, wenn sie Aufträge für die Stadt ausführen wollen. Das entspricht auch dem Programm der christlichen Gewerkschaften. Die eigene Fraktion der Herren Hornig und Pfeffer stimmte unter Führung von Erdogus und Jeron diesen Antrag nieder. Unsere christlichen Arbeiter müßten also gegen ihre eigene Fraktion stimmen oder die Arbeiter verraten!

Als die Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handwerksberufe zur Verhandlung stand, verlangten die katholischen Handlungsgehilfen die Abschaffung der Sonntagsarbeit, die katholischen Stadtverordneten unter Führung von Jeron und Erdogus stimmten gegen diesen Wunsch. Herr Hornig und Herr Pfeffer müßten auch hier entweder mit den Sozialdemokraten stimmen oder die Interessen der Handlungsgehilfen verletzen!

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben eine ganze Reihe von Anträgen zur Aufbesserung des Lohnes städtischer Arbeiter gestellt und zum Beispiel die überaus schlechte Bezahlung der Kanalarbeiter mit scharfen Worten gegeißelt. Sie handelten dabei ganz im Sinne des Trimborn'schen Buches: „Soziale Tätigkeit der Stadtgemeinden“, in dem es heißt:

„Die kommunalen Betriebe sollen Musterbetriebe sein, vorbildlich für die Privatunternehmungen. Insbesondere muß die Gemeindeverwaltung durch eine gute Regelung der Wohnverhältnisse, der Arbeitszeit und Behandlung der Arbeiter, und daher vor allem durch Schaffung von guten allgemeinen Arbeitsbedingungen und von Arbeiterausschüssen ihr soziales Verständnis betätigen.“

Daß öffentliche Lohnvorschriften auch auf die privaten Lohnverhältnisse wirken, unterliegt keinem Zweifel. Das will man auch gar nicht vermeiden. Im Gegenteil! Die kommunalen Bemühungen um einen anständigen Arbeitslohn ihrer Arbeiter können keinen schädlichen Erfolg als den, Vorbild und Ansporn in der Lohnfrage überhaupt zu werden. Das ist ihr großer erzieherischer Zweck. Man darf vielleicht sogar sagen, es sei eines ihrer vornehmsten Ziele.“

Als aber der Breslauer Oberbürgermeister genau entgegengesetzte Ausführungen machte und verlangte, daß die Stadt den Privatbetrieben keine „Lohnkonkurrenz“ machen darf, stimmte ihm die ganze Rechte lärmend zu und lehnte die sozialdemokratischen Anträge ab. Die christlichen Arbeitervertreter müßten gegen ihre eigene Fraktion kämpfen, wollten sie wirklich Arbeiterinteressen wahrnehmen.

Das selbe würde sich bei der Verteilung des Koalitionsrechtes, bei dem Verlangen nach städtischen Arbeitslosenzahlungen und kommunaler Arbeitslosenversicherung wiederholen.

Die Gewährung von unentgeltlichem Frühstück und Mittagessen an bedürftige Schulkinder wird in Trim-

borns obenberühmtem Buche als eine dringliche soziale Forderung hingestellt, die Breslauer „Freie Vereinigung“ stimmte dahingehende Anträge nieder.

In der Frage der Wertzuwachssteuer gingen die Hausbesitzer Certei, Memann, Jeron mit dem Terralingesellschaftsvertreter Alendörff Hand in Hand, um der Steuerordnung die Zähne auszubrechen, wie sich der Kammerer ausdrückte. Die Partei der christlichen Arbeiter begünstigte die Boden-spekulation. Sie begünstigt sie jeden Tag noch durch ihre reaktionäre Bremsen gegenüber der kommunalen Bodenverwertung. Auch hier würde es für die Herren Hornig und Pfeffer heißen: Entweder — Oder! Entweder mit den Roten gegen die eigene Partei Oder mit der schwarz-blauen Partei gegen Fortschritt und Arbeiterinteresse!

Wie gesagt — das Experiment könnte interessant und amüsant werden, aber es ist zu riskant! Die Spuren sprechen! Das Verhalten der christlichen Arbeiterabgeordneten im Reichstage bei der Reichsfinanzreform läßt uns einen Blick in die Zukunft tun. Was hat all das Gezeire bei der Einzelabstimmung über Kaffeezoll, Biersteuer und Streichholzabgaben geholt? Bei der Gesamtabstimmung begingen alle diese christlichen Abgeordneten den großen Verrat; sie marschierten mit evangelischen Junkern, katholischen Grafen und polnischen Schleichhändlern gegen die deutsche Arbeiterklasse, und halfen dem Volk unter Schonung der Reichen die enormen neuen Lasten auf.

Die Breslauer Arbeiter geben also lieber, wenn sie das Experiment nicht erst beginnen und durch die Wahl taftester Sozialdemokraten die Möglichkeit jeden Verrats ausschalten. Und wenn die Herren Hornig und Pfeffer als ehrliche Leute die Absicht haben, ihr Programm einzuhalten, dann müssen sie uns dankbar sein, wenn wir sie vor dem Dilemma behüten: Auf eine Weise gehen sie bestimmt verächtlich, entweder mit ihrer schwarz-blauen Partei, oder mit ihren Arbeiter-Anhängern.

\* Unterstüzungen, die den Verlust des Wahlrechts nicht nach sich ziehen, gewährt die Stadt Breslau unter der Bezeichnung „Stadtgeschenk“ an alle würdige Bürger. Der etatsmäßige zur Verfügung gestellte Betrag für das Stadtgeschenk beläuft sich auf 17.500 Mk. Es erhalten nach der Verteilungsliste für den Monat September d. J. 27 Personen monatlich je 20 Mk., 29 je 15 Mk. und 53 je 10 Mk., zusammen 109 Personen gleich 18.050 Mk. jährlich. Hierunter befinden sich 105 Ehepaare bzw. alleinstehende Gewerbetreibende und vier Witwen. Der die etatierte Summe übersteigende Betrag von 560 Mk. ist, wie in der letzten Nummer des „Gemeindeblattes“ bemerkt wird, den zur Ergänzung des Stadtgeschenks durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 22. November 1906 überwiesenen 5000 Mk. entnommen worden. Zurzeit sind in der Anwärterliste für das Stadtgeschenk 13 alte Gewerbetreibende vorgemerkt. Das Stadtgeschenk, das nunmehr 109 alten würdigen Bürgern Breslaus die für diese sonst notwendige Inanspruchnahme der öffentlichen Armenpflege erspart, hat sich, wie es im „Gemeindeblatt“ heißt, nach wie vor als eine sehr segensreiche und nahezu unentbehrliche Einrichtung erwiesen.

An sich wäre gegen diese Form der Unterstützung gewiß nichts einzuwenden, durch die alten würdigen Bürgern der Verlust ihrer bürgerlichen Rechte erspart bleibt. Wie groß erscheint demgegenüber aber das Unrecht, das an unschuldig in Not geratenen Arbeitern verübt wird, denen man das Wahlrecht nimmt, weil ein Familienmitglied auf Kosten der Stadt im Krankenhaus behandelt wurde, oder weil ihnen eine Krücke im Werte von wenigen Groschen geliefert wurde, die sie nicht bezahlen konnten. Sind diese Armen denn nicht auch würdige Bürger?

## Herbstgedanken!

Es gibt wohl kaum etwas Schöneres, als einen sonnigen Herbsttag mit all seiner bunten, goldigen Pracht. Ist es doch, als ob sich die Natur noch einmal freute über all die Gaben, mit denen der Lenz und Sommer die Menschenkinder beschenkt. Diese Stille lagerte ringsumher, als ruhte Mutter Erde aus von dem vielen Schaffen und Arbeiten und genieße in sonniger Behaglichkeit die wohlverdiente Ruhe, ehe die grauen Nebel des November oder die heftigen Stürme des Winters über sie dahinbrausen. Es ist mir immer, als säße ich in das freundliche Gesicht einer alten Matrone, die im Kreise ihrer Enkel auftrieden auf den Lenz und Sommer ihres Lebens zurückblickt.

Wohl dem Menschen, der sich ohne Scheu in seine Vergangenheit zurückversetzen und den Herbst seines Lebens ohne Sorgen genießen kann. Sollte es nicht ein Naturgesetz sein, daß jedes Lebewesen, welches in seinem kurzen Dasein gearbeitet, den Rest seiner Tage in Ruhe verbringen darf? Wie ganz anders aber ist es in Wirklichkeit mit der Menschheit bestellt, wie oft muß der Profetarter nicht mit Schrecken an seinen Lebensherbst denken! Ich sehe vor mir ein altes Mütterlein am Stode humpeln, die Augen blöde, der Rücken gekrümmt, sie war auf dem Kirchhofe am Grabe ihres Mannes, der schon lange tot ist. Sie freute sich auch des sonnigen Herbsttages in der Natur. Sie aber ist jetzt bei einer verheirateten Tochter, wo sie keine Kinder warten muß, damit die Tochter in die Fabrik gehen kann, weil der Mann zum Trunkenbold geworden. Wie mag der Herbst des Lebens bei dieser Greisin aussehen?

Ein anderes Bild. Ich ging einen Waldweg entlang, nicht weit vor mir schreitet ein junger Forstgehilfe. In einiger Entfernung höre ich dann einen Wortwechsel; als ich näher kam, sehe ich einen alten Mann, die ganze Gestalt und die Hände waren verkrümmt. Man sah es dem Alten sofort an, daß er ein ganzes Leben von Arbeit hinter sich hatte. Er grub sich ein paar Wurzeln im Walde aus, und das war nicht erlaubt. Wie ein armer Sünder stand der Greis vor dem jungen Förster, um Gnade bittend. Es half aber nichts, er mußte alles

im Stich lassen und wurde nottert. Wie möchte bei diesem Greis der Herbst des Lebens aussehen?

Ich frage wieder: Ist es nicht die dringende Forderung der Gerechtigkeit, daß ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft, wenn es ein ganzes Leben durch seine Arbeit dieser Gesellschaft nützlich gewesen ist, den Herbst seines Lebens in Ruhe und Behaglichkeit genießen müßte? Man soll das Alter ehren, das ist ja ein bekannter Ausspruch. Er hinderte aber nicht, daß schließlich eine alte Armenhauseinwohnerin in einer Landgemeinde verhungerte und ein alter, kranker Tagelöhner, als er gegen Abend von der Arbeit kam, am Wege liegen blieb und früh erst sterbend gefunden wurde. Muß nicht jedem menschlich Fühlenden die Schamröte ins Gesicht steigen ob solcher Vorkommnisse? Ist es nicht ein Sohn auf unsere hochgepriesene Kulturwelt, daß es für den Profetarter eine Wohltat ist, wenn ihn ein früher Tod vor dem Herbst des Lebens bewahrt? Armenhaus und Bettelstab sind der einzige Lohn, den er für ein menschenalter Arbeit von der menschlichen Gesellschaft erhält. Und solche Zustände nennt man göttliche Vorsehung? Mann es überhaupt Menschen geben, die mit solchen Einrichtungen zufrieden sind und alles in schönster Harmonie finden? Es wächst doch hienieden genug Brot für alle Menschenkinder, in erster Reihe müßte es aber für die Alten wachsen, damit sie sich am Ende ihrer Tage noch eines behaglichen, sonnigen Herbstes erfreuen könnten. A. B.

## Aus aller Welt.

„Als Verlobte empfehlen sich“... Eine russische Überfallbesatzung des Schöffengericht Berlin-Tempelhof. Der Tatbestand ist folgender: Ein angesehener und sehr reicher Fabrikbesitzer J. in Potsdam hatte seine Tochter einem Kaufmann K., Inhaber einer Erporfirma, zur Frau gegeben. Dies stellte sich bald als ein schwerer „Mißgriff“ heraus, da die Eheleute nicht zu einander paßten. So kam es zum Ehescheidungsprozess, der von beiden Seiten auf außerordentlichem Harnisch geführt wurde. Nachdem die Trennung schon jahrelang bestanden hatte, wurde endlich vom Gericht die endgültige Scheidung ausgesprochen und der Ehemann als der allein schuldige Teil erklärt. Um sich an seiner geachteten Frau und deren Familie zu rächen, richtete er an der Spitze der „Vöcker Zeitung“, das heißt direkt unter dem Kopf und

nach vor dem Leitartikel des Blattes ein zweifelhaftes, auffallend groß bedrucktes Inserat, in dem er der Welt verkündete, daß „nach achtjähriger Kampfe“ seine „traurige Ehe“ endlich geliebt sei, und darunter zeigten ein Kommerzienrat Brederer und dessen Frau die Verlobung ihrer Tochter mit dem geschiedenen K. an. Den Beschluß dieses hochhalten Inserates bildete der übliche Ausruf: „Als Verlobte empfehlen sich...“ Die Tochter des Fabrikbesitzers J., die sich inzwischen wieder verheiratet hat, Frau D., hatte darauf gegen ihren früheren Ehemann Schadenersatz wegen Verleumdung gestellt. Die Parteien waren nicht erschienen, aber durch Anwälte vertreten. Da die Tat im Zustande begangen worden, war zunächst die Frage zu erörtern, ob das vorliegende Vergehen durch die Gelege des Dries, an dem es begangen wurde, mit Strafe bedroht ist. Diese Frage hatte die deutsche Volkswacht durch Vermittelung des Anwaltens, Amtsgerichtsrat Kehler, wies aus dem Alten nach, daß J. bereits selbst zugegeben habe, die Verlobung fingiert zu haben. Mit Rücksicht auf die Tatumsstände wurde J. zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Eine wahnwitzige Weite. Das Opfer des einen Leichtsinns wurde eine Automobilgesellschaft, die bei Hachenburg im Westerwald mit ihrem Geschäft verunglückte. Bei einer Unterhaltung am Mittwoch im Hotel in Hachenburg behauptete der frühere Rennfahrer Henney, daß er in wenigen Minuten im Automobil nach Altentrichen und zurück fahren könne. Die wohl etwas animierte Gesellschaft ging eine Weite ein und gegen 2 Uhr Nachts wachte die Fahrt angetreten. Henney fuhr in einem vollen Tempo etwa 12 Kilometer ging die Fahrt glatt von Station, bis der Lenker an einem Felsenabhang die Herrschaft über das Steuer verlor. Das Automobil stürzte in einen Graben und wurde vollständig zertrümmert. Von den fünf Insassen wurde ein Kaufmann Thewald und ein Angestellter einer Lederfabrik getötet. Henney wurde sehr schwer verletzt, so daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die beiden anderen Mitfahrenden trugen Armbrüche und leichtere Verletzungen davon.

Sturm in der Ostsee. Rausch der baltischen Küste wüthete in vergangener Nacht und Freitag Vormittag ein heftiger Sturm, der zeitweise zum D. L. an ausartete und große Verwüstungen anrichtete. In der Nähe von Riga wurden drei Segelboote und vier gewöhnliche Ein-Teil der Mannschaft ist umgekommen. Nachts waren auf der Ostsee Postsignale sichtbar. Die Rahl der havarierten Schiffe ist noch nicht gefunden. In Mitau, Libau und Rostock herrschte ebenfalls ein heftiger Sturm, der Dächer abdeckte, Bäume entwurzelt, die Gassen der im Van befindlichen Häuser niederlegte und Telephonverbindungen zerstörte.



**Verbesserung der Verbindung nach dem Riesengebirge.** In einer Versammlung im Stadterordneten-Sitzungs-saal, in der zahlreiche schlesische Abgeordnete, Vertreter vieler Stadtverwaltungen und der schlesischen Handelskammern in großer Zahl erschienen waren, wurde nach dreistündiger Debatte fast einstimmig eine Resolution gefasst, in der eine Reihe von Forderungen zur Verbesserung eines möglichen Schnellzugverkehrs nach dem Riesengebirge aufgestellt werden. Die Resolution lautet:

Eine möglichst schnelle, bequeme und billige Erreichbarkeit des Riesengebirges ist für alle Erwerbskreise und Berufsweige, alle sozialen Schichten ein Erfordernis der Volkswohlfahrt geworden. Die Versammlung stellt deshalb folgende Forderungen auf:

1. Der Bau einer Abkürzungsbahn von einer Station der Linie Breslau-Königsplatz, sei es Canth oder Jäger am Bahnhof nach Striegan, sowie von einer neuen Bahnverbindung zwischen Niedersori-Lauban, sowie von einer Bahn von Schmalebergraben nach Krumhölzel.

2. Möglichst zweckmäßige Gestaltung des Fahrplans auf der neuen Strecke Breslau-Siriegan-Vollersheim-Dierschberg sowie Vandesbitz, vornehmlich Einlegung von Schnellzügen, die Aufenthalte auf Zwischenstationen möglichst vermeidenden wöchentlichen Schnellzügen und zwar viermal am Tage, je am Vormittag, Vormittag, Nachmittag und Abend in beiden Richtungen, mit Rücksicht auf gleiche Geschwindigkeit von und nach Piesnitz, jedoch sind die Bahnverbindungen auf dem bisherigen Wege Breslau-Königsplatz-Vollersheim-Dierschberg im bisherigen Umfange beizubehalten und nach Möglichkeit weiter auszubauen.

3. Direkte Weiterführung der wichtigsten Bahnverbindungen Breslau-Piesnitz-Dierschberg sowie Vandesbitz auf den Gebirgsstationen Dierschberg-Schreibersdorf und Dierschberg-Schmiedberg-Vandesbitz, unter möglichster Beschleunigung der Fahrleistung, Vermeidung größerer Aufenthalte, Führung des Riesengebirges rechts von und nach dem Hauptbahnhofe in Breslau.

Die Maul- und Klauenseuche ist aus der Umgebung von Breslau auch in den Schlachthof von Hirschau verklepelt worden. Das „Sv. Tbl.“ berichtet:

In einem Transport schlesischen Viehes, das Freitag Nacht vier mit der Bahn eingetroffen und bei seiner Ankunft im Fahrwagen an der Rampe untersucht und für gut befunden worden war, wurde am Montag früh ein mit Maul- und Klauenseuche befallenes Rind entdeckt, das aus Dobrua bei Breslau kam und auch den Breslauer Viehmarkt unbeanstandet passierte hatte. Das Tier war jedenfalls mit Infektionsstoff behaftet hier eingetroffen und da die Seuche fünf bis sechs Tage zu ihrem sichtbaren Ausbruch braucht, unvertäglich gewesen. Die folgende Montagmorgens auf dem städtischen Viehbof wurde nach Befreiung des Seuchenstalles sofort gepepelt und mit dem Abflachten sämtlichen Antriebes (1100 bis 1200 Rinder,

Alber, Schale und Schmelze sofort begonnen, was natürlich für die Tierärzte und das Personal, sowie für die Fleischer und Viehhändler eine riesige Arbeit bedeutete, die noch den ganzen Dienstag in Anspruch nahm und erst am Mittwoch Vormittag beendet werden konnte. Die Ausfuhr schlesischen Viehes in lebendem Zustande vom hiesigen Vieh- und Schlachthofe wurde verboten. Keiner mehr der ganze Viehbof, Ställe, Straßen, Futterkäufe und Kruppen, Ketten usw. auf peinlichste desinfiziert. Den Viehhändlern erwacht durch diesen Seuchenfall nicht unbedeutlicher Schaden, da alles Vieh hier am Platze bleiben und abgeschlachtet werden mußte, wodurch ein Preisrückgang in vielen Fällen unabweisbar war. Durch die von der Schlachthofverwaltung getroffenen umfassenden Maßnahmen ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß ein weiteres Umsichgreifen der Seuche nicht eintreten wird, und der nächste Montagmorgens wieder ungehindert verläuft.

So mich die Seuche verbreitet, obwohl die Grenzen gepepelt sind, man weiß nicht recht, ob das Seuchenstief dazu da ist, daß die Seuche nicht ins Land herein oder daß sie nicht hinaus sollen. Zur Sicherung der Viehsteuerung dient aber unsere „Veterinär-Verordnung“ ganz sicher.

1000 Mark Belohnung hat der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. auf die Ermittlung der Person einer Krankenstrolche, die am 26. vorigen Monats bei Groß-Neundorf a. d. Weichsel gelandet wurde, und freies Mädelchen auslegt. Die Tote ist erwischt und dann in das Wasser geworfen worden, in dem sie nur kurze Zeit gelebt haben kann. Die Krankenstrolche war ein mit weißer Nachtsacke, weißem Hemd und schwarzen Strümpfen bekleidet. Das Hemd ist in roten verbluteten Buchstaben das Monogramm M. D. Die Weichsel ist 1,61 Meter hoch, von kräftigem Körperbau, etwa 25 Jahre alt gewesen und hatte dunkel-blondes Haar. Photographie liegt im Präsidium aus.

Bestellungen der städtischen Markt-Notierungskommission.  
Breslau den 14. Oktober.

Ware	alte		mittlere		geringe Sorte	
	hoch	niedr.	hoch	niedr.	hoch	niedr.
Weizen, rot	19.00	18.50	18.50	17.50	17.50	16.50
Weizen, gelb	18.50	18.00	18.00	17.00	17.00	16.00
Roggen	13.00	12.50	12.50	11.50	11.50	10.50
Hafer	14.00	13.50	13.50	12.50	12.50	11.50
Gerste	13.00	12.50	12.50	11.50	11.50	10.50
Erbsen	15.00	14.50	14.50	13.50	13.50	12.50
Bohnen	18.00	17.50	17.50	16.50	16.50	15.50
Lupinen	19.00	18.50	18.50	17.50	17.50	16.50
Erbsen	13.00	12.50	12.50	11.50	11.50	10.50
Erbsen	13.00	12.50	12.50	11.50	11.50	10.50
Erbsen	13.00	12.50	12.50	11.50	11.50	10.50

Pro 100 Kilogramm  
Preis pro 100 Rgr. 1.00—1.50 Rgr.  
Preis pro 100 Rgr. 1.00—1.50 Rgr.  
Preis pro 100 Rgr. 1.00—1.50 Rgr.

**Aus der Geschäftswelt.**

Das Leinenhaus **Wieschowsky, Breslau**, hat soeben einen Umlauf der Geschicklichkeitsbeend. Durch diesen sind die Abteilungen für Herrenwäsche, Mädchen- und Kindwäsche, Toiletten und Strumpfwaren, Morgenröde, Blusen, Kapsen, Wäsche, Seiden- und Tapisseriearbeiten bedeutend erweitert worden, sodass die Firma in der Lage ist, auf diesem Gebiete ihre bisherige Leistungsfähigkeit noch beträchtlich zu erhöhen.

Der soeben erschienene Hauptkatalog für Herbst und Winter 1910/11, mit circa 2000 Illustrationen, gibt eine umfassende Übersicht über alle von der Firma geführten Artikel und ermöglicht infolge seiner praktischen Anordnung jeder Hausfrau eine leichte Orientierung.

Die Zufendung des Katalogs Nr. 30 erfolgt auf Wunsch an jedermann franco und kostenlos.

In der am 12. d. Mts. stattgefundenen Ziehung der Wahlenlotterie für die armen Blinden Schlesiens, fielen 100.000 Mk. auf Nr. 19.840, 5000 Mk. auf Nr. 16 und 1250 Mk. auf Nr. 32.117. Alle drei Hauptgewinne fielen in die Kollekte von B. Klement, hier, Spezial-Lotterie-Geschäft, Ring 23.

**Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?**

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum“. Durch die Tatsache, dass sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem Ausserst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und bekömmliches Lakonikat zu einem sehr mässigen Preise geboten. — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Nr. 3/4, 4 5 6 8 10  
Preis: 3/4, 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.

Orient. Tab.- u. Cigaretten-Fabr. **YENIDZE**,  
Inh. Hugo Zietz, Dresden.



Franz. Kleider und Blusen.

**Enorme Sortimente hervorragender Neuheiten**

in allen Preislagen

für Herbst und Winter 1910/11

**E. Breslauer**

Erste und grösste Damen-Mäntel-Fabrik

Albrechtsstrasse 57/59, Ring und Schmiedebrücke-Ecke.













Donnerstag, den 16. Oktober 1910.

## Der französische Eisenbahnerstreik.

### Sympathiestreik.

Das Komitee des Transportarbeiterverbandes hat wegen der von der Regierung gegen die Eisenbahner ergriffenen Maßnahmen alle seine Anhänger aufgefordert, aus Solidarität die Arbeit niederzuliegen. Der Aufruf ist von den Vertretern der Syndikate der Straßenbahn- und Omnibusangestellten, sowie der Automobilfahrer unterzeichnet worden.

Das Komitee der vereinigten Bauarbeiter-Syndikate entschied sich heute Vormittag für den allgemeinen Ausstand. Eine Versammlung der Arbeiter der elektrischen Industrie kamme für die Fortsetzung des Ausstandes. Im Verlaufe der Versammlung teilte ein Redner mit, daß Botand sich in Sicherheit befindet. Ein Haftbefehl sei gegen ihn erlassen; er werde sich nach Beendigung des Ausstandes der Verhöre stellen.

Die Sicherheitsbehörden, welche in der Wohnung des Elektrifizierers Patand erschienen, um ihn zu verhaften, fanden die Wohnung leer. Patand ist, wie seine Freunde versichern, nach einem sicheren Ort geflüchtet; er ist der Ansicht, dies seiner Partei schuldig zu sein. Er wird die Bewegung von dort aus leiten und wird sich später dem Bericht stellen. — Infolge des Ausstandes der Arbeiter der Elektrifizierung, von der die Kabel der Metropolitanbahn gesperrt werden, mußten Trolleybusse zur Aufrechterhaltung des Betriebes herangezogen werden. Der Betrieb der Metropolitanbahn hat die Arbeit nicht eingestellt.

### Abflannung.

Am französischen Ministerrat gab Ministerpräsident Briand eine Erklärung der Maßnahmen, die zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung getroffen worden sind. Er wies darauf hin, daß eine fortschreitende Abspannung der Eisenbahn dem Lande sehr schaden würde. Der Minister der öffentlichen Arbeiten teilte mit, daß am Freitag der Passagierverkehr auf der Nordbahn doppelt so stark sei wie tags zuvor. Zahlreiche Güter mit Lebensmitteln trafen auf dem Nordbahnhof ein. Am Freitag Vormittag hätten in Paris nur acht Prozent des Personals im Dienst gesteckt.

Auf den Linien der Südbahn sind zahlreiche Angestellte dem Dienst ferngeblieben. In Toulouse sind alle Güterzüge ausgefallen. In den anderen Städten des Südbahneckes macht sich der Streik noch nicht sichtbar.

Die meisten Mütter stellen mit Befriedigung fest, daß der Ausstand der Eisenbahnbediensteten keinerlei Fortschritt gemacht hat und drücken die Überzeugung aus, daß dies hauptsächlich der Energie der Regierung zu danken sei. Gerüchtheorie verleiht, die Regierung habe die Möglichkeit ins Auge, die Rädelführer und Angestellten des Ausstandes vor den Staatsgerichtshof zu stellen und sie des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates anzuklagen.

Bei einem Vortrage der Syndikatskammern sagte der Handelsminister in einer Rede, der gegenwärtige Ausstand sei kein Kampf zwischen Kapital und Arbeit, sondern eine revolutionäre Kundgebung, es gebe keine andere Lösung, als nachgeben oder widerstehen. Erbe wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in ein strengeres Gewahrsam gebracht.

### Die Sozialisten fordern Kammerreinerufung.

Die sozialistischen Deputierten haben einen Aufruf erlassen, worin sie die Regierungswahlregeln verurteilen und die sofortige Einberufung der Kammer fordern.

Die „Humanité“ teilt mit, daß sie dem Minister des Innern durch einen Spezialboten ein Exemplar ihrer heutigen Ausgabe habe zugestellt.

Die sozialistische Kammerfraktion hielt eine Sitzung ab und beschloß, in Veranlassung zu sagen, um die Eisenbahner weiter zu unterstützen. Die Aktion ist die übliche Abgeordneten um ihre Unterschriften erließen zu dem Antrage auf unmittelbare Einberufung des Parlamentes. Nach der den Streikenden feierlichen Haltung der bürgerlichen Presse ist es aber nicht anzunehmen, daß die Sozialisten die nötigen Stimmzahlen zu erlangen.

## Vermittlungsversuche.

Im Ministerrat teilte der Minister der öffentlichen Arbeiten mit, daß der Verkehr auf der staatlichen Westbahn sich schnell erhole. Ministerpräsident Briand erhielt im Verlaufe der Sitzung ein Schreiben des Ausstandskomitees.

In diesem wird um Antwort auf ein Schreiben ersucht, das von dem Komitee an den Minister des Innern gerichtet war, um ihm mitzuteilen, daß das Komitee ihm und den Eisenbahngesellschaften zu einer allgemeinen Versprechung zur Verfügung stehe. — Der Ministerrat entschied dafür, in der Antwort den schon vor dem Ausstand erlassenen Beschluß zu bestätigen, der dahin ging, den verschiedenen Eisenbahngesellschaften die Beschwerden der Angestellten mitzuteilen, den Angestellten die Antwort zu übermitteln und die Einwendungen der Interessierten in Empfang zu nehmen, um zu einer Lösung zu gelangen.

Der Streikausschuß der Eisenbahner beschloß, gegen die angebotene Absicht der Bahngesellschaften, von der Regierung die Erlaubnis zu einer Tarifserhöhung zu erlangen, mittels Maueranschlag Einspruch zu erheben.

### Automobilverkehr nach der Nordsee.

Die Flucht aus Paris hält an. Alle Verkehrsmittel außer der Bahn mühen sich zur Beförderung der Reisenden nach den Kanalküsten an. In den ersten Stunden des Nordbahnstreiks waren Automobile nur für 600 bis 1000 Fr. zu haben. Jetzt ist der Automobilverkehr nach Boulogne und Dieppe wieder geregelt worden. Die Reisefirma Cool läßt am Morgen Automobile auf die Straße nach Boulogne und Dieppe abgehen. Regelmäßig am Abend vor Abgang der letzten Kanaldampfer trafen sie dort ein. Paris-Boulogne kostet 150 Fr., während die Fahrt nach Dieppe um 25 Fr. billiger ist.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Oktober.

### Veranstaltungen des Bildungsausschusses.

Von der Abhaltung eines wissenschaftlichen Vortragskursums ist in diesem Winter vor Weihnachten Abstand genommen worden, da die Stadtoberordneten und Landtagswahlen alle Kräfte in Anspruch nehmen, außerdem sind die Redner des Zentralbildungsausschusses alle befreit. Der Kursus wird demzufolge erst nach Neujahr stattfinden und mit seinem Thema: „Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen“, die Vorträge für die mündliche Agitation zu den Reichstagswahlen einleiten. Provinzorte, die sich an diesem Kursus beteiligen wollen, können sich beim Genossen Paul Löbe, Breslau III, Neue Graupenstraße 7, melden.

Als wissenschaftlichen Einzelvortrag wird Genosse Paul Göhre, der frühere Pastor, am Freitag (16. November) ein religiös-politisches Thema im Saale des „Gewerkschaftshauses“ besprechen.

Die Volksvorstellungen im Thalia-Theater haben mit der zweiten Aufführung des „Wibergel“ ihren Anfang genommen und werden am Sonntag, den 23. Oktober, mit Björnsons „Wenn der junge Wein blüht“, fortgesetzt. Für spätere Vorstellungen sind „Romeo und Julia“, sowie das „Konzert“ in Aussicht genommen, auch wird es sich ermöglichen lassen, am Vorkonntag die Oper „Die Fledermaus“ im Stadttheater für die Arbeiterkassen aufzuführen. Während der Weihnachtsfeierlage soll die Direktion Dr. Loewe um die Aufführung einer Kinderoper gebeten werden. Als Theater-Sonntage sind bisher in Aussicht genommen der 23. Oktober, 20. November, 1., 25. und 26. Dezember.

Das erste Volkskonzert mit auferlesenem Programm findet am Sonntag, den 20. Oktober im Saale des Gewerkschaftshauses statt und wird wieder von der Rüstischen Kapelle ausgeführt. Wir weisen die Genossen auf diese

billigen Volkskonzerte besonders hin und bitten um zahlreichem Besuch.

Schlieflich wird in der ersten Hälfte des Winters noch ein Neuterabend stattfinden, der für Sonntag, den 27. November angelegt ist.

Es wird also im kommenden Winterhalbjahr den Genossen an lehrreichen Vorträgen und edler Unterhaltung nicht fehlen. Wir bitten um recht rege Beteiligung an allen diesen Veranstaltungen.

Der Bildungsausschuß für die Breslauer Arbeiterkassen.

### Zum Streit bei Torndorf.

Man schreibt uns: Der Bericht, wonach sich unter den Arbeitswilligen Kinder und Verkäte organisierter Arbeiter befindet, hat bewirkt, daß einige von diesen sich dem Streit angeschlossen. Immerhin gibt es noch eine Anzahl solcher Personen, die weiter arbeiten. Sollten am Montag die betreffenden Genossen und Gewerkschaftler ihre Kinder weiter zur Arbeit lassen, dann bleibt der Streikleitung nichts anderes übrig, als den betreffenden Berufsorganisationen hiervon Mitteilung zu machen. Die Versuche einiger Meister, Streikbrecher zu werden, dauern fort. Diese Meister scheinen ganz zu vergessen, wie oft die Stellung des Meisters von der Haltung der Arbeiterkassen abhängt. Liegt es denn nicht auch im Interesse der Meister, wenn die neunstündige Arbeitszeit eingeführt wird? Der dem Streit müßten sie das ganz genau, als aber der Kampf ausbrach, ließen prompt die Verzichtleistungen auf die weitere Zugehörigkeit zum Verband ein. Allerdings waren es nur drei Mann, die sich auf diese Art außerhalb des Verbandes stellten. Eigentlich waren diese Abmeldungen garnicht nötig, denn Arbeitswillige schließt der Verband so wie so aus. Außerdem sind aber auch von unversessener Seite Aussetzungen von Mitgliedern an die Verbände gestellt worden, von denen diese garnichts wissen wollten. Wenn solche gefälschte Erklärungen dem Staatsanwalt übergeben werden, kann das den Abmeldern sehr teuer zu stehen kommen.

Am morgigen Sonntag werden wahrscheinlich wieder ein paar Meister und Vizemeister in den Wohnungen der Streikenden erscheinen und sie zum Streikbruch zu veranlassen suchen. Dieser haben die Streikenden bei solcher Gelegenheit gemacht Versprechungen zu widerstehen gewußt; wollen sie doch nur allzu gern, daß die Meister ihre Verbindungen nicht halten können, da das Kapital sich auch ihrer jeden Tag zu entledigen vermag. Sollten also solche Leute sich am Sonntag wieder in die Wohnungen der Arbeiter hineinwagen, dann weisen man ihnen energisch die Tür. Zur Ehrlosigkeit laße sich niemand, am wenigsten in seiner eigenen Wohnung verhalten. Organisierte Arbeiter von Schlesien, besonders von Breslau, benutz den Sonntag im Interesse der Streikenden von Torndorf.

\* Die Kinderarbeit durch gewerbliche Unternehmer ist trotz des Reichsgesetzes vom 30. März 1903, das die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben betrifft, heute noch außerordentlich groß. Man kann ruhig sagen, daß die Mehrzahl der Fälle von gewerblicher Kinderarbeit den Behörden garnicht zur Kenntnis kommen. Wurde doch kürzlich in mehreren Verlinen Volkskassen festgestellt, daß noch nicht 50 Prozent der gewerblich tätigen und unter das Gesetz den Kinderschutz betreffend, fallenden Schulpflichtigen die amtlich vorgeschriebene Arbeitskarte besaßen. Das Kultusministerium will deswegen jetzt die Schullehrer dazu anhalten, jährlich zweimal durch Umfragen festzustellen, welche Kinder gewerblich tätig sind und ob sie die ordnungsgemäß notwendige Arbeitskarte besaßen. Die Notizen sollen die Unterlage zu polizeilichen Schritten werden, wenn eine Befestigung des Kindes gesetzlich nicht zulässig ist.

\* Achtung, Feinstenberger Arbeiter! Dienstag, den 18. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, findet eine Zusammenkunft sämtlicher Arbeiter von Feinstenberg im Umgegend, die in Breslau beschäftigt sind, bei Fuhrmann in Breslau, Mathiasstraße 182, statt. Posttag des Herrschen Höflich aus Carlowitz.

## Kunst, Wissenschaft und Technik.

Der Schiffbauer Rudolf Lindau ist Freitag früh in Paris, wo er bei Freunden zu Besuch war, gestorben. Die Beisetzung wird auf Belgien erfolgen. Rudolf Lindau war am 10. Oktober 1829 in Waddegeu geboren, besuchte die Universitäten Montpelier und Paris, wo er Sprachen und Geschichte studierte. Nachdem er verschiedene diplomatische Stellen in Indien, China und Japan eingenommen hatte, machte er den Feldzug 1870/71 als Sekretär des Prinzen August von Württemberg mit. Dann wurde er Attaché der Botschaft in Paris, 1877 Legationsoffizier, zwei Jahre später Vortragender Rat im Auswärtigen Amt und fand seit 1882 im diplomatischen Dienst zu Konstantinopel Verwendung. Zuletzt lebte er in Belgien. Von seinen literarischen Werken nennen wir die Romane: „Gute Nacht“ (1883), „Zwei Eelen“ (1887), „Martha“ (1892), ferner „Erzählungen und Novellen“ 1874, „China und Japan, Reiseerinnerungen“ 1893, „Zwei Reiten in die Türkei“ 1899.

Franz Adam Heyerlein hat seinen neuen Roman beendet, der unter dem Titel „Erd und Erde“ demnächst im Verlage Bata, Berlin, erscheinen wird.

## Aus aller Welt.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Frankfurt a. O. wird noch berichtet: Der Lokomotivführer Simon des Güterzuges hatte, wie vermeldet, das auf „halt“ stehende Signal am Eingange des Bahnhofes übersehen und fuhr in voller Fahrt in den Rangierzug hinein. Die Wirkung des Zusammenstoßes war außerordentlich schwer. Die Lokomotive des stehenden Zuges und zwölf Gepäckwagen wurden vollständig demoliert. Der Güterzug fuhr aus Richtung nach Frankfurt a. O., ein Vater war zwei Kinder, der sich zufällig auf dem Geleisen befand, wurde von der Güterzugsmaschine überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Er war sofort tot. Schwere Verletzungen erlitten ferner der Lokomotivführer Scheumann aus Berlin und der Feizer Rudolf aus Berlin. Auch der Radmeister Richter aus Breslau wurde lebensgefährlich verwundet. Die Bedienungsmannschaften des Rangierzuges, die durch den Zusammenstoß überfahren wurden, kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Maschine des Güterzuges erlitt schwere Beschädigungen, so daß der Lokführer die Dampfbeschränkung und die Bedienungsmannschaften verbrückte. Der Feizer Rudolf wurde so schwer verwundet, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Materialschaden ist sehr groß. Viele Güter haben durch den Zusammenstoß Schaden erlitten, für den die Bahnverwaltung aufkommen muß.

Gleich nach Bekanntwerden des Unglücks wurden Hilfszüge aus Guben und Frankfurt mit Mannschaften an die Unfallstelle entsandt. Die Unfallstelle liegt unmittelbar an der Volkshofischen Stärkefabrik und bietet ein Bild mitter Zerstörung. Die Wagen des Güterzuges wurden dabei derart ineinandergehoben, daß das Ganze nur einen einzigen Trümmerhaufen bildet. Der Lokomotivführer des Zuges 7839 hatte den Zusammenstoß bereits vorausgesehen und Konterdampf gegeben. Dadurch wurde der Anprall erheblich abgeschwächt. Trotzdem war das Geräusch des Zusammenstoßes noch so stark, daß die Bewohner des Uferdorfes aus dem Schlafe aufschreckten und im ersten Augenblick an ein Erdbeben glaubten. Die Lokomotive Nr. 722 des Güterzuges ist vollständig zertrümmert. Der Packwagen, in dem sich acht Personen befanden, die aber unversehrt blieben, liegt quer über dem Geleise. Die Schienen selbst sind in der Länge von 500 Metern verbogen. Die Schwellen sind herausgerissen. Die keine Eisenbahnbrücke über dem Fiech ist zusammengebrochen. Die Aufräumungsarbeiten unter der Leitung zweier Regierungskräfte aus Frankfurt wurden sofort aufgenommen.

Noch ein Eisenbahnunfall. In vergangener Nacht ist der von München kommende Schnellzug 126 auf den Güterzug 2125 aufgefahren. Die Lokomotive und der Packwagen des Schnellzuges, sowie sechs beladene Güterwagen und der Packwagen des Güterzuges wurden beschädigt. Fünf Personen erlitten leichte Verletzungen, konnten jedoch die Reise fortsetzen. Der Schnellzug hatte eine dreifache Verletzung.

Vom Juge überfahren und getötet. Der auf Bahnhofs Frankfurt-Büdingen stationierte Hilfsarbeiter Kaiser wurde gestern Abend von einem Juge überfahren und getötet. Nach der Lage des Geleises ist zu schließen, daß dieser mit seinem Stiefelrad in einer Weiche hängen blieb; er verlor sich loszuwerden, was ihm aber unglücklicher Weise nicht gelang.

Größter Brand in Berlin. In einem Hause der Neuen Friedländerstraße in Berlin, gegenüber der Markthalle, entstand Donnerstag Nacht infolge der Gasexplosion in dem Rüstgeschäft von Rüst Groffener. Durch das plötzliche Umkippen des Brandes wurde einer bei der Firma angestellten Person der Weg abgeschnitten. Sie ist durch den Brand oder durch Erstickung verunglückt. Ein Anstreicher der Firma wurde schwer verletzt. Eine weibliche Angestellte sprang neben das Sprungloch, hat aber nur leichten Schaden genommen. Der Brand erstreckte sich auf das dritte und vierte Stockwerk, sowie auf den Dachstuhl, der nach der Straße hin beinahe ganz abgebrannt ist. Gegen 1 1/2 Uhr löschte die Feuerwehr des Brandes Herr zu werden. Polizeipräsident von Jagow war auf der Brandstelle anwesend. Nach Abschluß des Brandes wurden zwei verlobte Paare, die sich gerade in ein Mann und eine Frau angefaßt. Durch die Feuerwehr wurden acht Personen, die in der Weg

durch das Feuer abgeschnitten war, mittels Rettungsleiter und Spunaturseil gerettet. Hierbei schlug ein Mädchen auf ein Firmenschild auf und erlitt einen Bruch eines Oberarmes und eine Kopfverletzung. Ein zweites Mädchen wurde schwer, ein Junge leicht verletzt. Gegen 5 Uhr war der Brand gelöscht.

Der schwere Nordoststurm hat auch im Westen zahlreiche Menschenleben gefordert. Bei Feberzica kenterte ein mit fünf Personen besetztes Rähboot. Drei Personen wurden gerettet, der Führer und sein 14jähriger Sohn ertranken. Der in Haffelbof bei Feberzica behimantete deutsche Segler „Anagone“ kenterte bei Rungstedt in einer heftigen See und sank. Die aus zwei Personen bestehende Besatzung wurde von einem dänischen Fischer gerettet. In Kiel sind die meisten Keller am Hafen unter Wasser gesetzt.

Worbenannt auf einem Zug. Der Osmanische Lloyd erhielt aus Lesbos folgendes Telegramm: Der Güterzug Bibelschales entsetzte Nacht bei Kilometer 263 infolge Explosion zweier Bomben. Sieben Wagen wurden zerstört. Ein Bremser wird vermisst. Der Attentäter ist unerkannt entkommen.

Die Typhuskrankungen im 17. Armeekorps während der desahianen Kailermander sind ziemlich umfangreich gewesen. In Danzig liegen, nach dem „Polst-Anz.“, noch 50 Personen (Mannschaften und Offiziere) krank darnieder. Drei Soldaten, die in verschiedenen Quartieren gelegen haben, sind gestorben. Vom 23. Pionierbataillon in Graudenz werden 25 Erkrankungen gemeldet.

Schwerer Bootsunfall. Die deutsche Marine ist abermals von einem schweren Unglück betroffen worden. Von der Belagerung des an der afrikanischen Küste kreuzenden Kanonenbootes „Santiz“ sind am 9. Oktober vor Doolia in Kamerun durch das Kentern eines Bootes die Obermasch wittenmaaten Ehrenberg und Reuter, die Wachschiffmaaten Müller und Franke, der Obermaschschiffmaat Zimmermann und der Patrole Wilde ertrunken.

Beitrag bei der gallischen Landesbank. Die gallische Landesbank wurde neuerdings das Opfer eines Betruges, bei welchem 20.000 Kronen auf Grund eines gefälschten Briefes von ihr herausgelockt wurden. Der Urheber des Betruges ist geflohen. Der seit zehn Tagen abwesende Bankbeamte Kalischer, der beim Direktor am einen Krankheitsurlaub angefaßt hatte. In seiner Wohnung wurden Bettel gefunden, auf welchen er sich in der Nachbarschaft der Unterhirschen des Direktors und des Sekretärs der Bank geäußert hatte.

Wegen Betruges verurteilt. Der Apothekermeister Janßen, der jetzt in Leipzig anständig ist, wurde von der Strafkammer in Nordbanten wegen Betruges zu drei Monaten Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Janßen hatte fünf Jahren, in gewinnbringender Absicht für Rezepte höhere Gebühren erhoben, als die gesetzliche Lage zuläßt, und hatte ferner minderwertige Medikamente geliefert und im Berechnung gebracht. Janßen hat inzwischen seine Apotheke mit einem Gewinn von 100.000 Mk. weiter verkauft.



# Ueber 100 000 Mark

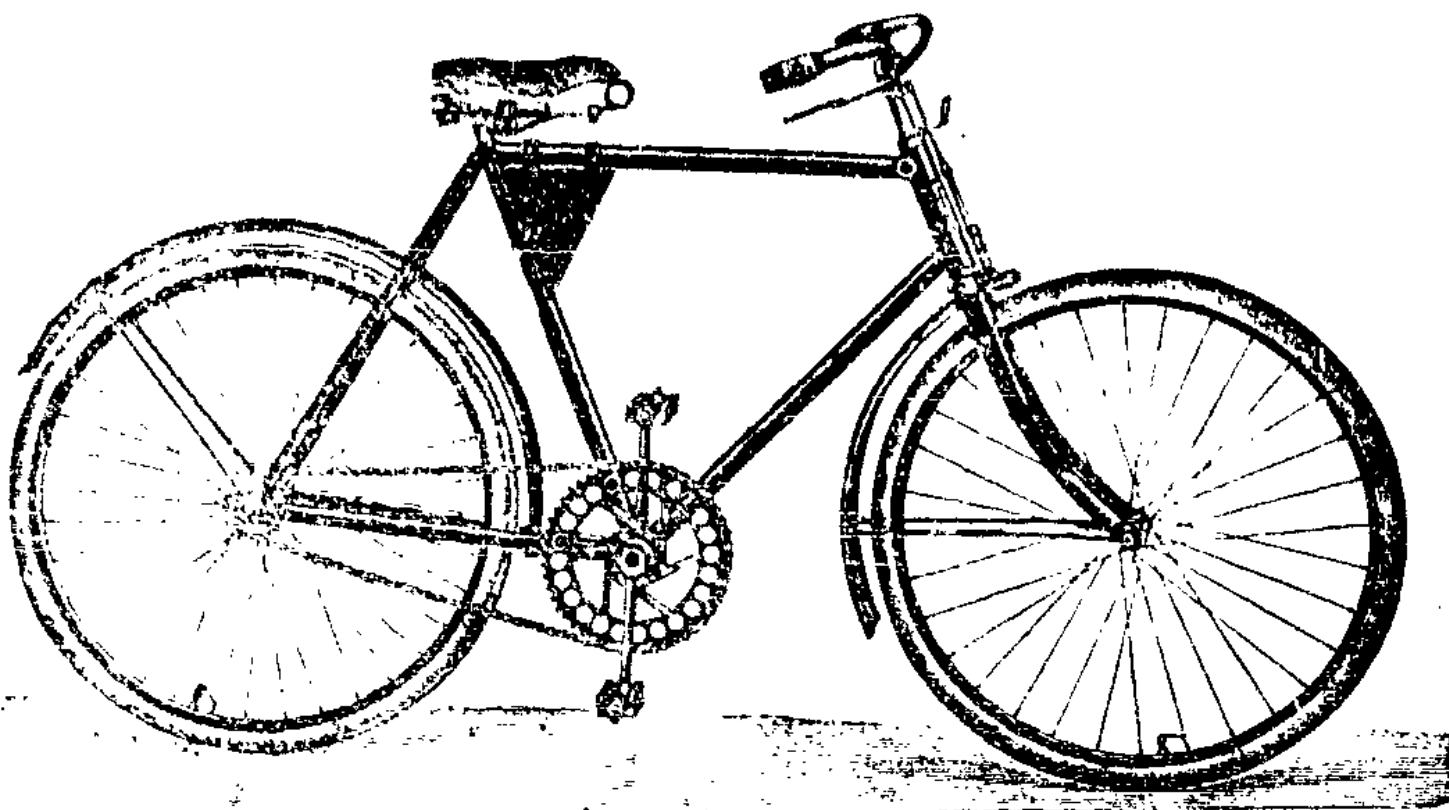
Fahrrad-Ersatzteile,  
Sprechmaschinen,  
Nähmaschinen,

darüber 500 Fahrräder

welche bei dem Brand in mehreren Abteilungen meiner umfangreichen Lagerräume teils durch Rauch u. Wasser leicht beschädigt wurden, werd. mit ca.

50-70% Preisermässigung abgegeben.

Diese Waren kommen in besonderen Geschäftslökalen und zwar **Klosterstrasse 30/32 Blücherplatz 20** Ecke Ring und **Friedr. Wilhelmstr. 74** zum Verkauf.  
Telefon Nr. 3375      Telefon Nr. 4107      Telefon Nr. 11404



**Fahrräder mit Doppelglockenlager**  
mit neuen, guten Pneumatiks per Stück **33.00**  
do. mit bess. Doppelglockenlager **36.00**  
do. in Luxus-Ausführung **41.50**

**Original-Orkan „B“-Modelle**  
mit Garantle, früher 85.00, jetzt **45.00**  
do. in Luxus-Ausführung, früher 95.00, jetzt **50.00**

**Original-Orkan „C“-Modelle**  
stark **56.00**  
do. in Luxus-Ausführung (sonst 5jähr. Garant.) früh. 120.00 jetzt **59.00**

**Original „Express“-Maschinen**  
früher 112.00, jetzt **65.00**  
do. in Luxus-Ausführung, früher 120.00, jetzt **69.00**

**Original „Express“-Bahn- und Strassenrenner** (Gewicht 17 und 18 Pfd.) früh. 150.00 jetzt **95.00**

**Original-Orkan „C“-Bahn- und Strassenrenner**, früher 145.00, jetzt **75.00**

**Damen-Räder . . . 55.00 u. 48.00**

**Hinterrad** mit Astoria-Freilaufnabe und Rücktrittbremse **6.50**  
do. mit Endee- od. Torpedo-Freilaufnabe mit Rücktrittbremse **12.50, 10.50**

**Gewöhnliches Hinterrad**, ohne Freilauf **2.75**

**Fertige Vorderräder . . . 1.75**

### Felgen

lose, schwarz und andere Farben per Stück **0.50** und **0.60** Mk.

### Luftpumpen

**2 teil. Handpumpen . . . 0.25**  
**3 teil. Teleskop-Pumpen . . 0.45**  
**4 teil. do. . . . . 0.55**  
**Fusspumpen . . . . . 0.55**  
**Werkstattpumpen, extra gross** von **0.85** an.

## Fahrrad-Ersatz- und Zubehör-Teile.

**Laternen etc.**  
Oellaternen **0.55**  
Orig.-Büßlaternen sonst 4.25, jetzt **2.00** und **1.50**  
Carbidlampen per Stück **2.00, 1.50, 0.90**  
Kompl. Blendengehäuse f. Carb.-Lampen **0.40**  
Patent-Linsen für Scheinwerfer früher 0.85, jetzt **0.25**

**Lenkstangen etc.**  
Gewöhnliche **0.95**  
Mit Vorbau von **1.50** an

**Starke Handbremsen** sonst 3, jetzt **0.95**  
Freilaufzahnkränze von **1.95** an  
Original-Bowden-Bremsen **1.00**

**Rucksäcke**  
Für Knaben von **0.55** an  
Grössere für Herren **1.25** u. **0.75**

**Sättel etc.**  
Halbrennsattel **0.95**  
Hammock, gross, sonst 4.50 jetzt **1.25** u. **1.75**  
Werkzeugtaschen **0.75** u. **0.40**  
Sattellecken **0.65** und **0.55**  
Griffe, Leder Paar **0.45**, Kork Paar **0.12**  
Radfahrpeitschen per Stück **0.65**  
Kleine Gepäckträger 20 kg tragend per Stück **0.05**  
Oelkannen per Stück **0.05**  
Schutzbleche, kompl. Garnitur **0.75** u. **0.55**  
Radlaufglocken **0.55**

**Radfahrer-Pelerinen** (Wettermäntel) von **3.75** an  
Gamaschen Paar **0.45**  
do. aus prima Leder **0.95**  
Emaille-Lack Dose **0.15**

**Pedale, Ketten, Gabeln etc.**  
Pedale mit Gummi **1.25**, ohne Paar **0.95**  
Ketten per Stück **1.25**  
Fahrradschloss mit Kette **0.35**  
Kompl. Celluloid-Kettenkasten für Damenräder **2.75** u. **1.75**  
Vordergabeln, fertig **2.50**  
Trifferschlagglocken **0.20**, 60 mm **0.28**  
Gute Glocken mit Reichsadler, Kriegsflagge oder All Heil **0.75**  
Fusshalter Paar **0.10**

**Fusshalter prima mit Leder** Paar **0.40**  
**Patent-Hebel-Hosenklammern**, vernickelt Paar **0.08**  
**Gummi-Hosenstege** Paar **0.07**  
**Fahrradschlüssel** per Stück **0.30** u. **0.15**  
**Laternenhalter . . . . . 0.03**

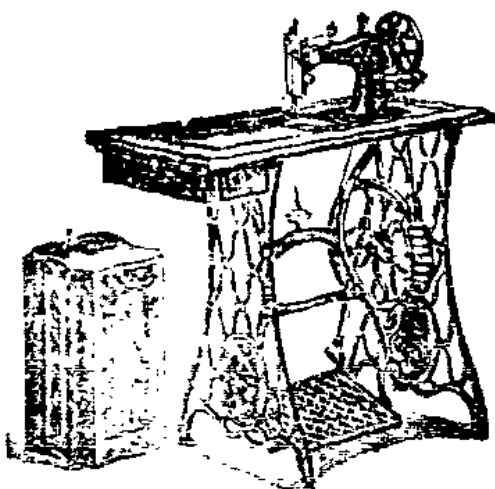
### Pneumatiks.

**Mäntel** per Stück **1.95**  
do. mit 1/2 Jahr Garantie **3.90**  
do. mit 1 Jahr Garantie **4.75**

**Luftschläuche** **1.95**  
do. mit 1/2 Jahr Garantie **2.65**  
do. mit 1 Jahr Garantie **3.25**

**Prima Gebirgsdecken** mit 1 Jahr Garantie, frische Ware sonst 10. . . . . jetzt **6.50**  
do. mit 6 Monate Garantie **5.50**

Weit über 100 000 Conen, Achsen, Schalen, Schrauben etc., zu jeder Marke passend, sind in meinem Hauptgeschäft am Lager.



**Nähmaschinen** wobei Politur durch Wasser etwas gelitten hat.

**Gute Deutsche Singer-Maschine**, komplett mit Kasten **38.50** Mk.  
**Gute Deutsche Singer-Maschine**, in bess. u. stärk. Ausfüh., Luxus-Möbel **45.00** Mk.  
**Original-Schwingschiff-Maschine**, vor- u. rückwärts nähend, Luxus-Möbel **55.00** u. **60.00** Mk.

**Original-Ringschiffchen-Maschine**, vor- u. rückwärts nähend, Luxus-Möbel **65.00** u. **70.00** Mk.  
Wenig gebrauchte **extra grosse Handwerkermaschinen** per Stück **45.00, 55.00** u. **65.00** Mk.

## Sprechapparate und Automaten.

**Billigere Plattenapparate** per Stück **10** und **8** Mk.  
**Original-Parlophon No. 100** sonst **27** jetzt **12** "  
do. do. " **101** " **32** " **15** "  
do. do. " **105** " **46** " **21** "

**Sprechautomaten mit 10 und 5 Pfennig-Einwurf.**  
Günstigste Gelegenheit für Gastwirte.  
Original-Preis sonst **110** Mk., jetzt **45** Mk.  
Besserer Luxusautomat sonst **130** Mk., jetzt **55** Mk.

**Parlonette mit eingebautem Trichter** per Stück **25, 20** und **15** Mk.

Grosse Posten Walzen für Phonographen bei 10 Stück à **35** Pf.

### Platten.

**Original-Minerva**, 25 cm gross, doppelseitig (solange Vorrat reicht) per Stück **75** Pf.  
**Grosse, doppelseitige Platten**, (mit den neuesten Aufnahmen), 25 cm gross, doppelseitig per Stück **1** Mk., bei 10 Stück à **90** Pf.  
**Original Anker-Platten**, 25 cm gross, einseitig à **65** Pf. bei 10 Stück à **55** Pf.

**Original Zonophon-Kalliope-Platten** zu Original-Preisen. In grossen Mengen vorrätig.

### Nadeln.

**Nadeln für Sprechapparate** 200 Stück **15**, per 1000 Stück **55** Pf.  
**Original Fürsten-Nadeln** 200 Stück **25**, per 1000 Stück **85** Pf.  
**Original Doppelton-Löffel-Nadeln** 200 Stück **40** Pf., per 1000 Stück **1.35** Mk.  
**Condor-Nadeln, imitiert** (in Blechdosen) 200 Stück **60** Pf., per 1000 Stück **1.90** Mk.  
**Original Burchard-Salon-Konzert-Nadeln** per 200 Stück **90** Pf.

**Schalldosen, Aufzugfedern** sowie **Membranen** für Phonographen in grosser Auswahl.



# Bernh. Wedler

Orkan-Fahrräder, Fahrradteile-Fabrik mit Kraftbetrieb

**Klosterstrasse 15, Ecke Feldstrasse, Telefon 3375.**

Grösstes und leistungsfähigstes Haus dieser Branche von ganz Mittel- u. Oberschles., Posen, Pommern, Ost- u. Westpreussen, sowie Sachsen.

In meinem Hauptgeschäft Klosterstrasse 15 sind sämtliche Lager-Abteilungen wieder vollständig neu komplettiert. In der Abteilung für Räder habe ich nur neue 1911 er Modelle vorrätig. Dasselbst findet gleichzeitig wie alljährlich der **grosse Herbst-Räumungs-Verkauf** statt.

**10-20% Ermässigung** auf die bisherigen Preise.

Verlangen Sie bitte meinen neuen Haupt-Katalog über **Fahrräder, Ersatzteile, Nähmaschinen und Sprechapparate etc. etc.**

Der Verkauf der beschädigten Waren findet nur **Klosterstrasse 30/32, Blücherplatz 20, Ecke Ring und Friedrich-Wilhelmstrasse 74** statt.







Die bei Jung zur fidelesten Stunde in die Wohnstube...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Einmal hatte ich einen Tag...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...

Die beiden Rollen, die beiderlei Besitze trugen...



Samstag, den 16. Oktober 1910.

## Die Quittungsmarke.

Die Kommission verhandelte am Freitag über die Paragrafen, die die Art der Verwendung von Quittungsmarken regeln. Im allgemeinen hat die Vorlage an dem bisherigen Rechtszustand nichts geändert; die Kommission nahm einige nicht unbedeutende Änderungen vor. Zu § 1424 beantragten unsere Genossen, daß Versicherungsmarken, die ohne Verschulden der Versicherten nicht gelehrt wurden, nachträglich beigebracht werden können. Dem stimmte die Kommission zu und wurde dem Paragraphen folgender Absatz zugesügt:

„Ein Verschulden des Versicherten liegt nicht vor, wenn der Arbeitgeber die Quittungsmarke antehalten und sie nicht zur richtigen Zeit ordnungsgemäß umtauscht hat.“

Auf einen Antrag der Konservativen wird in § 1427 bestimmt, daß, wenn jemand 10 Jahre Beiträge beigebracht hat, das Versicherungsverhältnis nicht bestritten werden kann. Ferner wird auf Antrag des Zentrums die Änderung eingefügt, daß der Versicherte das Recht hat, eine Feststellung von der Landesversicherungsanstalt dahin zu fordern, ob er zu Recht Marken kauft. Erkennt die Versicherungsanstalt die Markenverwendung an, so darf sie bei einem Rentenanspruch das Versicherungsverhältnis nicht bestritten.

Das Kapitel „Zusatzversicherung“ gibt Anlaß zur Debatte darüber, ob die in der Zusatzversicherung vorgezeichnete freiwillige Beitragsleistung für die Invalidenrente eine Zusatzrente sichern soll. Vom Gen. Schmidt wird diese Beschränkung als sehr bedauerlich bezeichnet. Nachdem vom Geheimrat Meckmann näher dargelegt wurde, daß andere Leistungen — wie Zusatzrente für die Altersrenten, Witwen- oder Waisenbeiträge — versicherungstechnisch unmöglich sind, regt Genosse Schmidt an, ob nicht dann die Zusatzversicherung besser der Waisenrente zugute kommen sollte. Für den Arbeiter besteht doch die größte Sorge in einer Hilfeleistung für seine Hinterbliebenen. Die Zusatzversicherung würde einen viel größeren Anreiz gewinnen, wenn sie für Beiträge der Waisenversicherung verwendet würde. Mit der Aussicht auf eine höheren Invalidenrente wird von der freiwilligen Versicherung kein erheblicher Gebrauch gemacht werden. Da in der Kommission keine Neigung bestand, auf diese Anregungen einzugehen, sahen unsere Genossen davon ab, bestimmte Anträge zu stellen. Es wurde sodann der Rest der Paragraphen über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung schnell erledigt, so daß die Kommission in der nächsten Sitzung am Dienstag zum 5. Buch der Versicherungsordnung übergeht.

## Der Landratsprozeß in Greifswald.

In der Dienstag-Sitzung kam unter anderem zur Sprache, daß im Kreis Greifswald Güterbesitzer besteuert werden, auch wenn sie mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten, die Hauptstücke für die Steuer konfiszieren. Die Hauptstücke sind nicht zu konfiszieren, wenn die Güterbesitzer nicht gewarnt sind. Der Staatsanwalt Süßmann bemerkte hierzu: „Bei den Gütern im Greifswald Kreis ist es schließlich nicht ausgeschlossen, daß ein Mangel an geeigneten Güterbesitzern im Mann zum Güterbesitzer ernannt wird, der in der Lage ist, die Güter zu übernehmen.“

In der Sitzung vom Mittwoch kamen wieder eine Reihe wichtiger Fälle zur Sprache. Der Angeklagte Becker erzählt: Der Gastwirt Sahnte hatte eine Gastwirtschaft übernommen, er besaß aber nicht die Konzessionen. Auf ein Geheiß erwiderte ihm der Landrat, mußte Sie doch vorläufig noch die bestehende Konzession Ihres Vorgängers aus. Sahnte folgte diesem Rat, in demselben Augenblick aber veranlaßte der Landrat den Vorgänger, seine Konzession abzugeben. Sahnte, der im Verdacht stand, liberal zu sein, mußte sich die Konzessionen im Verwaltungsstreitverfahren erkämpfen. Im „Pommerschen Hof“ in Greifswald hielt die Schützengesellschaft ihre Sitzungen ab. Der Landrat v. Malchahn war Mitglied des Ehrenrats der Gesellschaft. Er sandte sein Diplom zurück, weil der Gasthofbesitzer Niel das Lokal der Gewerkschaft der Maurer und dem Hirsch-Dunderschen Gewerbeverein, sowie den Liberalen zu Versammlungen hergab.

In Abschwagen wurde einem liberalen Manne die Beauftragung als Gemeindevorsteher verweigert und dafür ein konservativer ernannt, obwohl dieser entfernt vom Orte wohnte. Von einem Gasthof, in dem liberale Versammlungen stattfanden, wurden die Kontrollverordnungen und Rechnungsvermerke verlegt. Einer Wirtin Müller war das Verbrechen gegeben worden, das Kaisergeburtstagessen bei ihr zu halten. Im letzten Augenblick verlegte der Landrat das Essen und sagte der Wirtin, sie solle erst sorgen, daß die Verhältnisse sich ändern, sie hätte ihre Räume zu sozialdemokratischen und liberalen Versammlungen herzugeben. Als der Nachfolger dieser Wirtin beim Landrat vorstellig wurde und sich um das Kaisergeburtstagessen bemühte, wurde ihm der Befehl, daß das Essen deshalb nicht bei ihm stattfinden könne, weil er nicht den Beweis erbrachte, ein konservativer Mann zu sein. Von einem Gasthof wurden die Konzessionen verlegt, da der Besitzer Benzel im Verdacht stand, zur liberalen Partei zu gehören.

Der Amtsbereich des Landrats soll unter anderem auch durch folgende Tatsachen bewiesen werden: Freiherr v. Malchahn ließ ein neues, sehr kostspieliges Landratshaus bauen, obwohl das alte noch durchaus wohnlich war. Die Kosten wurden aus der Kassenkasse der Kreisparlamentarier entnommen, eine Maßnahme, die völlig ungesetzlich ist. Außerdem wurde zu dem neuen Landratshaus ein Tiergarten gebaut, dessen Kosten aus dem Wegebaufonds entnommen wurden. Auch dies war völlig ungesetzlich.

Endlich hat der Landrat v. Malchahn einen Güterbesitzer besteuert, obwohl dieser zu 600 Mark Geldstrafe wegen Nachzahlungsmittelrückzahlung verurteilt wurde. Auch ein wegen Jagdverwehrens und zwei wegen Beamtenbeleidigung bestraffter wurde als Güterbesitzer besteuert, weil diese Leute der konservativen Partei angehörten.

Die Zeitungsernennung vom Mittwoch brachte für den Angeklagten Beder keine Bestätigung seiner Behauptungen, es wurden aber auch nur der Landrat und seine Vorgesetzten vernommen.

Regierungspräsident Blomeher-Strallund und Regierungspräsident a. D. Scheller halten es für ausgeschlossen, daß nach politischen Beweggründen bei der Ernennung von Beamten vorgegangen oder bei Verwaltungsmaßnahmen des Landrats vorgegangen worden sei. Scheller sagt aus, daß er allerdings nicht immer mit dem Landrat einverstanden gewesen sei. Der Landrat v. Malchahn gibt als Zeuge an, daß er seit 1906 in Greifswald amtiert. Bei der Übernahme des Landratsamtes habe das Disziplinungsverfahren gegen Beder schon geschwebt und der Oberregierungsrat habe ihm gesagt, Beder werde wohl ver-

urteilt werden müssen. Im weiteren bestreitet Zeuge, daß er die Absicht gehabt habe, den Angeklagten wirtschaftlich zu schädigen. Bei all seinen Handlungen gegen den Angeklagten hätten ihm politische Motive ferngelegen. Er werde auch ferner alles Politische ausschalten. Das neue Landratshaus sei gebaut worden, weil das alte für einen verkehrten Landrat mit vier Kindern nicht ausreichend gewesen sei. Der Tiergarten sei gebaut worden, weil er gleichzeitig zur Verschönerung der Stadt beitragen könne. Es sei zulässig, die Gelder aus der Kreisparlamentarier-Kasse hierzu zu verwenden.

## Arbeiterbewegung.

### Der nächste Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands

findet 1911 in Dresden statt. Die Zeit der Tagung wird noch später bestimmt. Eine am 10. und 11. Oktober in Berlin stattgefundene Konferenz von Vertretern der Verbände schloß sich für Dresden als Kongressort ab, weil im nächsten Jahre in Dresden eine internationale Hygieneausstellung stattfindet, an der sich die Zentralverbände beteiligen werden. Mit dieser Ausstellung soll eine Arbeiterausstellung verbunden werden. Auch hierzu wurde die Anteilnahme beschlossen. Zur Vorbereitung aller notwendigen Schritte wurde ein Organisationskomitee aus elf Vertretern der Berufsgruppen und zwei Vertretern der Generalkommission eingesetzt.

Im Kampf auf den Werken. Das Ende des Kampfes auf den Werken in Bremen ist noch nicht abzusehen. Die Arbeiter der „Norddeutschen Armaturenfabrik“ haben zwar die Arbeit wieder aufgenommen, da diese Firma die geforderten Garantien für die Sicherung der Arbeitsplätze gegeben und ausnahmslos Einstellung sämtlicher Arbeiter zugesichert hat. Anders bei der „Klein- und Eisenwaren-Fabrik“. Diese gab Freitag Morgen durch Anschlag bekannt, daß die Einstellung nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse erfolgen solle. Voraussichtlich von Sonnabend an werde bis auf weiteres Nachmittags 4 Uhr durch Anschlag bekannt gegeben, ob und wann Einstellungen erfolgen sollen. Da die Werkleitung den Arbeitserwartungen auf nachmaliges Vorkommen der Angabe des Unternehmens der Einstellungen verweigerte, und damit die hauptsächlichen Teil der Garantien unerfüllt gelassen hat, erklären die beteiligten Arbeiterorganisationen die Erklärung, daß sie den Arbeitern die Aufnahme der Arbeit nicht empfehlen können, weil sie mit Recht befürchten müssen, daß von der „Klein- und Eisenwaren-Fabrik“ die Einstellung Maßnahmen beabsichtigt sind, die den Interessen der Arbeiter zuwiderlaufen.

Zu die sozialpolitische Abteilung der Generalkommission tritt am 1. Januar 1911 Genosse Max Schippel ein. Die sozialpolitische Abteilung der Generalkommission wurde am 1. April dieses Jahres eingerichtet. Sie steht unter der Leitung des Genossen Robert Schmidt, der seine Stellung im Zentral-Arbeitersekretariat aufgab, um in das sozialpolitische Bureau einzutreten. Mit der Abteilung sind auch die Geschäfte der bisherigen Kommissionen für Bauarbeiter, zur Bekämpfung des Ross- und Lohnganges, sowie der Gewerbegerichtsbarkeit (Arbeitnehmer) verbunden worden. Der bisherige Angestellte der Bauarbeiterkommission, Genosse Einke, trat sozialisch mit der Übergabe der Geschäfte dieser Kommission in die sozialpolitische Abteilung ein.

Interneta über die Zentral-Kassafest der „Viktoria“ in Hamburg. Die Einnahme der „Viktoria“-Versicherungsgesellschaft befindet sich in einer Vorkampfbewegung. Die Gesellschaft lebte jede Vermittlung mit der Organisation der Angestellten ab.

Die vorgeschlagenen Entlassungen und die jetzt wieder vorgeschlagene Kündigung eines Mitgliedes des Verbandes der Bureauangestellten sind als verbotene Maßregelungen anzusehen. Die Hamburger Ortsgruppe des Verbandes der Bureauangestellten hat daher über den dortigen Betrieb der „Viktoria“ die Sperre verhängt.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Oktober.

\* **Julius Bahlreich**, unser alter Parteiveteran, hat nun wieder von uns Abschied genommen, nachdem er gestern Abend noch einmal in einer Versammlung in Pöpelwitz aus dem reichen Schatz seiner Lebenserfahrungen geredet und die Jungen zur Nachahmung dessen ermahnt, was die Alten in schwerer Zeit geleistet haben. Die Versammlung fand im Saale von Gentchel, „Deutscher Kaiser“, auf der Berliner Chaussee statt. Unser alter Genosse wurde beim Betreten des Saales durch lebhaftes Ovationen begrüßt. In launloser Spannung folgten dann die Hörer seinen lehrreichen Ausführungen. Genosse Bahlreich gehört zu den Rednern, die ganz aus dem Vollen schöpfen und dem gleichen Thema immer neue und interessante Seiten abzugewinnen wissen. Nur in einem Punkte bleibt er immer derselbe: daß wir einig sein müssen, daß wir versuchen sollen, uns gegenseitig zu verstehen, anstatt uns zu bekämpfen und daß wir die Macht der Organisation auf allen Gebieten hinter unser gutes Recht setzen müssen. Genosse Scholich, der den Vorsitz führte, konnte in seinem Schlusswort unserem alten Vorkämpfer im Namen aller Genossen das sichere Versprechen geben, daß wir aller Verfolgungen zum Trotz im Sinne unserer Alten weiter kämpfen und die Entwicklung zum Sozialismus weiter fördern werden. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Sozialismus und auf seinen alten Verfechter Bahlreich.

In einigen Wochen wird der Alte Deutschland wieder verlassen, nachdem er auch in anderen Teilen des Landes noch gesprochen haben wird. Doch wir hoffen ihn noch einmal wiederzusehen, in drei Jahren, wo die deutsche Arbeiterbewegung auf eine fünfzigjährige Geschichte seit der Begründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zurückblicken wird, dessen Mitbegründer Bahlreich bekanntlich gewesen ist.

\* **Keine unnützen Polizeiverordnungen.** In Hamm in Westfalen werden in jüngster Zeit recht vernünftige Ansichten produziert und zwar von Personen, von denen man das nicht ohne weiteres als selbstverständlich voraussetzt. Zuerst war es der Oberlandesgerichtspräsident Holtgraven, der in seiner Rede äußerte: „Wir klagen zuviel an!“ Jetzt ist es der Oberbürgermeister von Hamm, der merkwürdig geschickte Ansichten geäußert hat. Im Stadterordnetenkollegium fragte ein Stadtvater, was der Polizeichef gegen die „Unfälle des Abrennens von Karloffel-feuer im Weichbilde der Stadt“ zu unternehmen gedenke. Darauf nahm sofort der Oberbürgermeister das Wort und

erklärte kurz und bündig, der Magistrat habe keine Lust, allzuviel Polizeiverordnungen zu erlassen. Jede Polizeiverordnung, die nicht unbedingt notwendig wäre, sei vom Uebel. Wir greifen schon viel zu viel durch Polizeiverordnungen ins tägliche Leben ein! Man müße versuchen, auf gütliche Weise, durch Belehrung oder sonstwie, auf die Bevölkerung einzuwirken.

Die Erklärung des Oberbürgermeisters wurde mit Recht mit Beifall aufgenommen. Es wäre gut, wenn auch andere Oberbürgermeister sich auf denselben vernünftigen Standpunkt stellen würden, aber im Polizeistaat Preußen wird er ziemlich vereinsamt dastehen und die Bureaukranten bei der Regierung werden nicht wenig die Nase rümpfen.

\* **Zum Breslauer Hochwasserschutzprojekt** verfaßt das Oberpräsidium der Provinz Schlesien folgende Mitteilung:

Wie bekannt, sind zwei verschiedene Entwürfe für die Sanierung der Vorflutverhältnisse bei Breslau, das ist das sogenannte Weid- und sogenannte Schwarzwasserprojekt, nebst den zugehörigen Kostenüberschlägen, von Seiten der Regierung schon vor längerer Zeit fertiggestellt und dem hiesigen Magistrat zugängig gemacht worden. Es fehlen indes in den Kostenüberschlägen noch die Kosten der Entschädigungen usw., die bei der Ausführung der Projekte für die Nachweise zu zahlen sind, die dem von den Projekten betroffenen Gelände durch ihre Ausführung entstehen. Ebenso waren darin die Kosten der Unterhaltung der Ufer- und Weid- und Schwarzwasser, oder Alter Oder und Weid nicht berücksichtigt. Die Ufer- und Weid- und Schwarzwasser-Unterhaltung für das Gelände zwischen Alter Oder und Schwarzwasser, oder Alter Oder und Weid ist sehr betragsmäßig. Wie wir erfahren, ist vor kurzem auch die Untersuchung zur Verbollständigung der Kostenüberschläge in diesen beiden Richtungen beendet. Diese Untersuchung, die von Sachverständigen unter Leitung eines Beamten der Generalkommission vorgenommen und dem Magistrat ebenfalls bekannt gegeben worden ist, hat ergeben, daß die Kosten der Projekte einschließlich der oben genannten Entschädigungen annähernd gleich sind. Sie bewegen sich zwischen 10 und 11 Millionen Mark; das Schwarzwasserprojekt ist um ein Geringes teurer als das Weidprojekt. Die Werterhöhung, die dem Gelände zwischen Alter Oder und Weid erwächst, ist natürlich bei Ausführung des Weidprojektes höher, als im anderen Falle. Es wird nunmehr Aufgabe des Magistrats sein, seinerseits zu den Projekten Stellung zu nehmen. Darauf kann die Bildung eines Verbandes erfolgen, der als Träger und Bauherr bei der Ausführung zu funktionieren und einen Teil der Kosten zu übernehmen hat.

Die Höhe der finanziellen Beteiligung des Verbandes, der aus den beteiligten öffentlichen Korporationen (Stadt Breslau, Gutsbezirken, Gemeinden, Reichverbänden usw.) zusammengefaßt werden könnte, steht noch nicht fest; nach Maßgabe der Annahmen des Oberpräsidiums würde man ihn auf etwa die Hälfte der Gesamtkosten schätzen können.

Es steht nunmehr zu hoffen, wird hinzugefügt, daß mit der Ausführung selbst im nächsten Jahr kräftig vorgegangen werden kann. Das sieht ja fast aus, als wollte man nur dem Magistrat, Schlesien zu reden, etwas „Weine machen“.

\* **Die Berliner Jugendorganisation** ist gleich der in Breslau als politischer Verein erklärt und aufgelöst worden. Das Oberverwaltungsgericht hat sich jetzt nach siebenstündiger Beratung auf den Standpunkt der Polizei gestellt und die Auflösung gebilligt. Natürlich ist damit die Arbeiter-Jugendbewegung auch in Berlin nicht aus der Welt geschafft. Sie „aufzulösen“ ist keine Polizei- und kein Gerichtsmaschine; sie entwickelt sich vielmehr allen staatlichen Gewalt zum Trotz rastlos weiter.

\* **Das Gewerkschaftskartell Breslau** hielt Freitag Abend eine Sitzung ab, in der Genosse Franke zunächst kurz über den Verbandskongreß der Gewerkschaften Deutschlands berichtete, an dem er als Delegierter für Breslau teilgenommen hatte. Der zweite Punkt der Tagesordnung war die Reorganisation des Jugendbeirats. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag gestellt, zur Bestreitung der Ausgaben des Jugend-Ausschusses die Beiträge des Gewerkschaftskartells (§ 14 Absatz 6 des Statuts) so zu erhöhen, daß vierteljährlich für jedes männliche Mitglied 3 Pf., für jedes weibliche Mitglied und jedes männliche jugendliche Mitglied 2 Pf. zu zahlen sind. Das Kartell beschloß, in seiner nächsten Sitzung darüber endgültig zu beschließen; inzwischen sind die Delegierten verpflichtet, ihren Mitgliedern den Antrag wegen Beitragssteigerung vorzulegen. Die Gastwirte erließen das Kartell, sie im Kampf gegen den Anschlag des Flachsenbieres zu unterstützen. Das Kartell nimmt von dem Besuch der Gastwirte Kenntnis, lehnt aber jede weitere Stellung dazu ab. — Ein Schreiben der Freien Turnerschaft wünscht, daß der Turnverein „Eiche“ zur Mitwirkung bei Festen nicht herangezogen wird. Das Kartell nimmt hiervon Kenntnis. — Ende Oktober wird in Breslau ein Kongreß der Arbeiter nach weise abgehalten. Es wird beschlossen, diese Gelegenheit auszunützen und am 28. Oktober eine Versammlung mit dem Thema: „Das Problem des Arbeitsnachweises“ zu veranstalten. — Ein Delegierter der Buchdrucker hält es für notwendig, daß die Gewerkschaften gegen die Lebensmittelverwertung protestieren. Der Vorstand des Kartells wird sich deshalb an die General-Kommission wenden. — Die Schuhmacher bei Dornorf sind im Streik. Genosse Gottwald, der darüber berichtete, erbatte das Kartell, sich solidarisch zu zeigen, was den kämpfenden Arbeitern zugesichert wurde. Der Vorsitzende schloß die Sitzung um 11 1/2 Uhr, nachdem er noch gefordert hatte, daß die Beiträge der Gewerkschaften pünktlich an den Kartellkassierer abgeliefert werden.

In der Sitzung fehlten unentschuldig: die Väter Winter und Regon, Buchdrucker Hartel, die Dachdecker Herzig und Schilling, die Fleischer Föhrer und Kanold, die Gastwirte Gehlen, Fiebert und Janczura, Gemeindevorsteher John, Holzarbeiter Mittag, Kürschner Wistuba, Schiller, Müller, Volk, Sattler Konstanjial und Kubold, Schmiede Wipold und Heuler, Schneider Wiegand, Steinarbeiter Jans, Stuckateur Reimann und Peipz, Tapezierer Hugo Friedrich, Zigarrensortierer Rims, Zimmerer Götter und Goldschmidt, Glasarbeiter Leitzig, Gärtner Reuter und Leschner.

\* **Wenn der junge Wein blüht**, Hirschenberg nach Schauspiel, wird als nächste Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereins im Thalia-Theater gegeben. Die Ausgabe der Karten erfolgt Montag Abend von 7-8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Die Vorstellung findet Sonntag, den 26. Oktober, statt.



**Versammlungen und Vereine.**

**Opparan.** Öffentliche Volksversammlung Sonntag, den 18. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Kiewitz. Tagesordnung: 1. Das deutsche Volk und seine Bedürfnisse. Referent: Reichstagskandidat Schöllch. 2. Freie Aussprache.

**Fürsten- und Umgegend.** Große öffentliche Volksversammlung Sonntag, den 18. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Gattow. Tagesordnung: 1. Das deutsche Volk und seine Bedürfnisse. Referent: Gewerkschaftsführer Seibold-Breslau. 2. Freie Aussprache. Eintritt ist frei.

**Klein.** Öffentliche Versammlung für Männer und Frauen. Dienstag, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr, im Saale der „Wacht am Rhein“. Tagesordnung: 1. Der Aufmarsch der Parteien zur Reichstagswahl. 2. Freie Aussprache. Referent: Otto Kriech-Regierung. Die Teilnehmer der Charitabank sind ganz besonders zu dieser wichtigen Versammlung einzuladen.

**Schweidnitz.** Sozialdemokratischer Wahlverein Mittwoch, den 19. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Goldenen Lecher“, Mühlstraße. Tagesordnung: Jahresbericht und Vorstandswahl.

**Kirschberg.** Kartellung Donnerstag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr, in der Andreaschule. Tagesordnung: Beschluß, betreffend Saalboykott.

**Kirschberg.** Gewerkschaftskartell. Die Karteller der Gewerkschaften werden ersucht, bis spätestens Montag, den 17. Oktober, die Quartalsrechnung zur Eigenprüfung vorlegen zu lassen. Die Karteller können sich hierzu beim Kartellkomitee melden, welches von den Gewerkschaftsführern in Empfang genommen werden.

**Kirschberg.** Sozialdemokratischer Verein. Montag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr, Versammlung. Tagesordnung u. a. Wahl sämtlicher Vertrauensleute.

**Neustadt.** Gewerkschaftskartell. Montag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr, Sitzung im Gewerkschaftshause.



**Unsere Schlager für die Herbst-Saison!**

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Herren-Zugstiefel</b><br>vorschriftm. Militärstiefel aus kernigem Material . . . . . 550    | <b>Condor-Patent</b><br>Herren-Schnürstiefel ohne zu schnüren<br>— D. R. P. 174209 —<br>Die Bequemlichkeit selbst!<br><b>1050</b><br>14,50 u. 16,50 | <b>Damen-Schnürstiefel</b><br>in wetterfesten Qualitäten . . . . . 520                                       |
| <b>Herren-Schnürstiefel</b><br>in derben Ledersorten, bewährte Strapazierstiefel . . . . . 550 | <b>Damen-Schnürstiefel</b><br>mit und ohne Lackkappen, in eleganten Fassons . . . . . 650   | <b>Damen-Schnürstiefel</b><br>— Derbyschnitt m. Lackkapp. — breite mod. Formen, amerik. Absatz . . . . . 750 |
| <b>Herren-Schaftstiefel</b><br>in extra starker Ausführung<br>10,90, 8,90, 7,90 <b>720</b>     | <b>Damen-Schnürstiefel</b><br>echt Boxkalf, moderne Herbststiefel<br>12,50, 10,50, 9,50, 8,20 <b>790</b>  |  |
| <b>Herren-Schnürstiefel</b><br>mit u. ohne Lackkappen, in hochmodernen Formen . . . . . 750    |   |  |

Warmgefütterte Strassenstiefel zu bekannt billigen Preisen. Kinder-Stiefel entzückende Neuheiten. Haus-Schuhwaren hervorragend preiswert.

**Conrad Jack & Cie.** Schuh-Fabrik Burg b. M. nahe am Königsplatz.

Verkaufs-Haus: **Breslau nur Reuschestr. 48**

Am 18. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unsere herzengute Tochter, unsere liebe Schwester, **Ida Olschner** im zarten Alter von 10 Jahren. Dies zeigen schmerzfüllt an Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Erlöser-Friedhofes, Oswitz. 5204

**Preussischer Landesverein für Frauenstimmrecht.** Dienstag, den 18. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der „Neuen Börse“, Graupenstrasse:

**Öffentliche Volks-Versammlung.** Frau **Minna Cauer-Berlin** spricht über: **Frauenbewegung — Kaiserworte — Staatsinteresse.** Freie Diskussion! Männer und Frauen, Freunde und Gegner sind eingeladen.

**Tüchtige Falzerinnen** für Affordarbeit werden gesucht 5252  
Druckerei Gartenstraße 19, Fabrikgebäude 2.

**Geld** auf Häuser jeder Art — im Verhant —  
Wartmannstraße 16, E. Hoffmann.

**Leere Zigaretten-Kisten** von abjur. L. Gehler, Wartmannstr. 124, Zigaretten- u. Zigaretten-Import.

**Freie Religions-Gemeinde** Grünstraße 14 16. Sonntag, den 18. Oktober, veranlaßt 9 1/2 Uhr. Thema: 5181 **Sünden des Alerthaltismus.**

**Sich. Krauttonnen** verkauft billig 5190  
Witt, Dieckhoffstraße 18/22.

**Dr. Horn** Spezialarzt für Hautkrankheiten, Herpes, Syphilis und Blasenleiden. Königsstraße 1 5184 **Gde. Schweidnitzerstraße.**

**Künstliche Zähne** in Gold und Kautschuk. Plomben, Zahn- und Reparaturen sowie künstliche W. Dreger, Mattheistraße 4, gegenüber der Oberwach. 14299

**Konsum-Verein für Kirschberg u. Umgebung.** **General-Versammlung** Sonntag, den 23. Oktober 1910, nachmittags präzis 2 1/2 Uhr, im Konzerthaus, Promenade. Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes. 3. Änderung des Statutes. 4. Ergänzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 5. Anträge und Verschiedenes. Anträge zur Generalversammlung müssen nach § 85 des Statutes rechtzeitig einreichen werden. Wir bitten die Legitimationskarte mitzubringen. **Der Aufsichtsrat** des Konsum-Vereins für Kirschberg und Umgebung (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung) Wilhelm Menzel, Vorsitzender. 5140

**Das Du'zend hat 13 Stück** grosse Pfannkuchen bei mir und kostet nur 40 Pfg. 3 Stück 10 Pfg. B. Zimmer, Endellstraße 22

**Directoire-Korsetts** von M. 1,25 an.

**Hulda Fischer** Korsett-Spezial-Geschäft Kupfernickelstraße Nr. 17.

**Zurückgekehrt** achte ich meine Praxis wieder auf. Endellstraße 11-9, 4-5.

**gebrauchte Singer-Maschine** für 22 M. und 1 Knopfloch-Maschine, welches u. blig t. Rosenfeld, Neumarkt 1.

**Dr. Emil Schlesinger** prakt. Arzt und Kinderarzt. Tauentzienstr. 44. 5119

**Anzüge Joppen Paletots** u. S. v. 5 1/2 u. 10 1/2 M. direkt in der Fabrik 5098  
Albrechtsstr. 41, II. Et. H. Juliusberger (kein Laden).

**Pfänder-Auktion** Mittwoch, den 19. Okt. 5171  
E. Richter, Schützenstraße 22.

**Hausiererinnen** gegen jeden Lohn können sich bei Heinrich Barthels Nacht, Mühlstraße 48 d. 5189

**Zahnleidenden** wird **R. Krause's Zahn-Atelier** zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, Plomben etc. in Waldenburg i. Schl. König 23. I. (unter den Linden) bestens empfohlen. 30 jährige Praxis. Billige Preise. Bei Verzögerung b. Zahnen 10% Rabatt. 4282

**Hohen Nebenverdienst** erzielen kühnste Personen durch Uebernahme mein. B. Strätzung. Freiprobe frei. 5196 **Paul Köhler**, Schützenstr. 4.

Verlangen Sie überall Daniel Hoffmann's **Hatze - Bogelfutter - Mischung** für jede Vogelart. [4745] Spezialität: **Singfutter** in versiegelten Packeten. Nachbestellungen welche man geruht. höchste Anzeigen. Gott. Tisch. **Daniel Hoffmann**, Vauxstr. 12. Tel. 2044

**Winter-Paletot** gut gew. billig in verkaufen. Burgstraße 1, III. Reimann. 5200

**Petroleum-Blühlicht** Brenner 4 Mark Posener, Nikolaistrasse 17.

Extra leicht 567 **Gute Hienfung-Offenz** (Delfin) & Dyd. 2,50 M. 50 Stück 8 M. 100 Stück 15 M. 200 Stück 28 M. 500 Stück 50 M. 1000 Stück 90 M. 2000 Stück 150 M. 5000 Stück 300 M. 10000 Stück 500 M. 20000 Stück 800 M. 50000 Stück 1500 M. 100000 Stück 2500 M. 200000 Stück 4000 M. 500000 Stück 7000 M. 1000000 Stück 10000 M. 2000000 Stück 15000 M. 5000000 Stück 20000 M. 10000000 Stück 25000 M. 20000000 Stück 30000 M. 50000000 Stück 35000 M. 100000000 Stück 40000 M. 200000000 Stück 45000 M. 500000000 Stück 50000 M. 1000000000 Stück 55000 M. 2000000000 Stück 60000 M. 5000000000 Stück 65000 M. 10000000000 Stück 70000 M. 20000000000 Stück 75000 M. 50000000000 Stück 80000 M. 100000000000 Stück 85000 M. 200000000000 Stück 90000 M. 500000000000 Stück 95000 M. 1000000000000 Stück 100000 M.

**Wollene Wäsche** für Damen, Herren und Kinder.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

**J. Glücksmann & Co.** Ohlauerstrasse 71/73. Gegründet 1854.

Ich verkaufe so lange Vorrat einen sehr grossen Posten **Schals für 95 Pf.** 1,95 u. 3,50. **Albert Fuchs** Schwidnitzerstr. 42.

**Neue Anzüge** billigst im Verhant **Brandenburgerstr. 24.** 4599

**Damen-Filzhüte** billigt direkt in der Fabrik **Freund & Krebs**, Neue Graupenstrasse 11, Hof. Filzhüte werden modernisiert.

**Alle u. alle** Frauen holen bei mir guten Rat **Das Gute liegt so nah.** 4968 **Spechtshunden 9-7 Uhr.** G. Hapel, Schmeidebrüder 28, II. **Verlang noch auswärts.**

**Bettfedern** frisch eingetroffen, gut gelüftet, böhmische Federkerne, mit allen Daunen, in allen Preislagen. **Reichardtstr. 68, hpt.**

**Fram-Chocolade** 1/2-Pfund-Tafel 40 Biscuits.

**Stauben Sie** und überzeugen Sie sich, daß man bei Einkauf von **Herren-Garderobe** nur 15 Pfg. pro Paar kaufen sollte braucht. Jeder Käufer kann auf Wunsch die **16 Scheitnigerstr. 16** Billigste Geschäfte für Herren-Garderobe. Straßenbahn verfährt.



# Extra billige Angebote

bieten unsere **sämtlichen Läger**

**Leinen- und Baumwollwaren**  
**Damen-, Herren- u. Kinder-Trikotagen**  
**Hemdenbarchende, Velours, Flanelle.**

**Damen- und Herrenwäsche**  
**:: Oberhemden, Kragen ::**  
**Krawatten, Serviteurs etc.**  
**Kleiderstoffe**

**Ideal-Wäsche**  
**Ideal-Damenhemden** Stück **2<sup>25</sup>**  
**Ideal-Damen-Nachtjacken** St. **2<sup>40</sup>**  
**Ideal-Damen-Beinkleider** Paar **1<sup>90</sup>**  
**Ideal-Herrn-Hemden** Stück **2<sup>25</sup>**  
**Ideal-Handtücher** Stück **50 Pf.**  
**Ideal-Seife, r. Kernseife** Pfd. **30 Pf.**  
 Unsere **Ideal-Wäsche und Ideal-Seife** dürfte in keinem Haushalt fehlen.

**100%**  
**Extra-Rabatt**  
 trotz **unserer billigen Preise.**

# Benno Schenk Nachflgr.

Neumarkt 9.

## Zur Wintersaison

empfehle mein grosses Lager in:  
**Herren-Anzüge** von **10<sup>50</sup>** an  
**Herren-Paletots** von **11<sup>00</sup>** an  
**Ulster-Paletots** von **17<sup>50</sup>** an

**Herren-, Burschen- und Kinder-Joppen**  
 in grosser Auswahl.

**Kinder-Anzüge und Pyjaks**  
 in sparten Fassons, von **3.50** an.

**Herren-Anzüge und Paletots**  
 in den neuesten Mustern, unter Garantie für guten Sitz **25-35 Mk.**

**Deutsches Kaufhaus**  
 Ernst Flehig.  
 = Ohlauerstrasse 45 b, am Bezirkskommando =

## Bekanntmachung!

Genossen vom **Ohlauer Tor und Tschanich!**  
**Vorwerksstrasse 83, ein Herings- und Rauchfischwaren-Geschäft**  
 eröffnet, und bitte, bei Bedarf einen alten Genossen gütlich zu unterstützen. Für gute Waren und billigste Tagespreise garantiert mein altbetannter Name.  
 Hochachtungsvoll **Karl Nikolaus, Vorwerksstr. 83**



mit echten Platinstiften, mit Kautschukplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. Zahnziehen fast schmerzlos **1.00 Mk.**  
 Speziell für nervöse und ängstliche Personen zu empfehlen.  
**Vorsicht** sollte jeder gebrauchen, welcher künstliche Zähne anfertigen lassen will, da unrichtig gearbeitete Zähne und Gebisse wertlos u. schädlich sind. Wir gewähren volle Garantie für absoluten Sitz u. Brauchbarkeit.  
**Ueberzeugung macht wahr!** 5206

**Reform-Zahn-Praxis, Carl Rudolph.**  
 Abt.: Breslau, Ohlauerstrasse 23 II.

## Beste Qualitäten Nähseiden

für alle gewerblichen Zwecke, auch im Einzelverkauf, billigt  
**Nähseidenfabrik Skotzki**  
 Büttnerstrasse Nr. 1, an der Neufeststrasse.

**Schuhe putzt man mit Globin**

in Dosen à 20 Pf. überall erhältlich.

## Achtung!!

**Die wiederkehrender Gelegenheitskauf!**  
 Da ich mein Geschäftes-Lokal am 1. April 1911 räumen muss, verkaufe ich, sowohl meine Vorräte in **Wäsche, Schürzen, Trikotagen, Arbeiter-Konfektion und Strumpfwaren** hinreichend zu unerreicht billigen Preisen.  
 Es sollte daher niemand beim Einkauf seines Winterbedarfs die bevorstehende billige Kaufgelegenheit verüber gehen lassen.  
 Streng reelle und feste Preise.

**Eugen Glaser, Friedr.-Wilhelmstr. 34,**  
 Ecke Ossaauerstrasse.  
 Versand nach Auswärts von 20 Mark an franco.

Matthiasstrasse Nr. 124 **L. Gehler, Ecke Weissenburgerplatz**

**Zigarren- und Zigaretten-Import.** 5085  
 Spezialmarken in Zigarren:

<b>5 Pfg.</b> Tropo - Thea Hochfein - Mexico Brasil usw.	<b>6 Pfg.</b> Universal - Hansmarke Bella flor - Mexico Brasil usw.	<b>7 Pfg.</b> Plantadores - La Oaoba La Ohloa - Mexico Brasil usw.
---	--	---

Reiche Auswahl in diesen billigeren und teureren Zigarren, sowie in Zigaretten und Tabaken.

**Hochqualitäts-Handlung**  
**Carl Rother & Rode**  
 Breslau I, Summezel 26.  
 Spezialität: 4671  
**ff. alte Sumatra-Decken**  
 von tafelförmig. Versand in jed. Preislage.

**Keinen Husten mehr!**  
 bei Gebrauch von **Wachsmann's Hustenretter.**  
 1/4 Pfd. 18 Pfg. 1 Pfd. 65 Pfg.  
 Zu haben nur **4700**  
**Altbäuserstrasse Nr. 19,**  
 Baderwarenfabrik.

**Billig! Billig!**  
**Ohne Konkurrenz**  
**Gelegenheitskauf**  
**Wohnungseinrichtungen**  
 für **M. 225.-**

1 Schrank mit Wandschrank  
 1 Vertikale mit hohem Wandschrank  
 2 Bettstellen  
 2 Stuhlfedermatrasen m. Kellern.  
 4 Rohrstühle mit gedrehten Stühlen  
 1 Sofa mit gutem Bezug  
 1 Sessel  
 1 großer Spiegel  
 1 Spiegelkasten  
 1 Wandschrank mit Gluckfenstern  
 1 Tischschrank  
 1 Büchenschrank  
 1 Stuhlschrank  
 1 Stuhlschrank  
 2 Gardinenstangen gratis.  
 nur bei **J. Hirschmann**  
**Möbel-Fabrik, Wubenerstr. 23.**  
 Anlaufsbedingungen.

Zur gefälligen Beachtung empfehle mein reichhaltiges Lager von **2855**  
**Schuhen, Stiefeln, Pantoffeln, Filz-, und Holzschuhen, Kinderschuhcn zc.**  
 in jeder Ausführung vom elegantesten bis zum Arbeiterstiefel.  
 Nur echt! Ware zu festen Preisen.  
**Josef Zöllner,**  
 Joh. N. Zöllner, Ringbude 80,  
 am Eingang Ostbahnhof.

## Ia. Schweinefleisch

garantiert inländische, hygienisch untersuchte, saubere, feisliche Ware in Rübchen von 30 Pfd. an per Pfd. 24 Pfg. Postfrei enthaltend 2 Pfd. R. S. - Schweinerippen per Pfd. 40 Pfg. Garantie: Rückgeländes retour.  
 Alles ab hier per Nachnahme.

**A. Carstens, Altona 92, Adlerstr. 71.**

## Weisses Porzellan

in enorm großen Qualitäten angekommen, wird **spottbillig** verkauft

**Berthold Gensert**  
 Klosterstrasse 42  
 in der Nähe vom Martinisplatz.

## Billige böhmische Bettfedern!

2 Pfund grau, gute gechlörte 1. A. prima halbwolle 1. A. 30; weiche Kammwolle 1. A. 70; 1. A. 90; iderweiche, allereinste 2. A. 70; 3. A. 40; 2 Pfund iderweiche, Kammwolle, ungechlörte 2. A. 2. A. 30; Kammwolle 2. A. 50, 3. A. 40; 2 Pfund iderweiche, Kammwolle, ungechlörte an franco. - Umwisch gefärbt. - Für Nicht- (4487) passendes Geld retour. - Ausl. Breislöcher.

**S. Benisch in Deschenitz Nr. 876, Böhmerwald.**

## Soeben erschienen in neuer Auflage:

**: Kindersegen: und kein Ende**

Ein Wort an denkende Arbeiter von **Fritz Brunsperger, West in Bärtsch.**  
 :: Verbesserter und vermehrte Auflage ::

**Preis 50 Pfg.**  
 Buchhandlung **Volkswacht.**

**Reell! Gut! Billig!**  
 kaufen Sie **Regulatoren, Freischwinger, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohringe** etc.  
 Garantie für richtigen Gang der Uhren.  
 Jeder Gold- und Silbergegenstand trägt den Münzstempel.  
 Enorme Auswahl. Reparaturen prompt.

**Arnhold Rosenthal**  
 Uhrmacher  
 Neue Schwenditzerstr. 5.

## Gelegenheits-Käufe

in gut gearbeiteten neuen und gebrauchten **Möbeln**  
 Schränke u. Stuhl, u. Stühle 25 Bzl., Schrank 24 Bzl., Tischstühle 10 Bzl., Stühle u. Stuhlbaum-Einrichtung, spottbillig.

**Bequemste Teilzahlung**  
 Max Giesel,  
 Brüderstr. 5, part. u. 1. Etg.

**Kautschuk- u. Metallstempel**  
 Polierstift, Schablonen, Druckerrollen, Gravirrollen, Glashölzer, M. Gießsch, Broschüren, Stempel, etc.  
 Max Giesel, Brüderstr. 5, part. u. 1. Etg.



# Für Herbst und Winter

sind die neuesten Fassons jetzt in reichhaltigster Auswahl in unseren Lägern vertreten.  
Alle Farben, welche die Mode bringt, sind vorrätig, sämtliche Grössen, für Kinder, Backfische bis zu den weitesten Frauengrössen sind am Lager.

**Paletots** in englischem Geschmack, anlegend und Ulsterfassons.  
**Jacketts** in allen modernen Längen, schwarz und farbig.  
**Kostüme** in Cheviot, Tuch, Kammgarn und Stoffen engl. Art.  
**Röcke** mit und ohne Moder, schwarz und farbig.  
**Jacketts und Paletots** für Kinder jeden Alters.

**Codenmäntel** als Capes und Paletots, wasserdicht, imprägniert.  
**Frauenmäntel,** lose, anlegend, geschweift, godlogene schwarze Stoffe.  
**Abendmäntel** in Paletot- und Capesfassons, entzückende Lichtfarben.  
**Ximonos,** bequeme Formen für Frauen, in schwarzen und farbigen Stoffen.  
**Plüschpaletots,** echt englisches Fabrikat, tropfenreichte Qualitäten.

Anerkannt billige Bezugsquelle.

## M. Berger Nachfolger

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik

Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 80, neben der Weinhandlung von Kempinski.

5142



### Bekanntmachung.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, dass ich mein  
**Herrn-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobengeschäft**  
in das 5084

**Nebenhaus (Nussbaum)**  
Nr. 16, Kupferschmiedestr. Nr. 16

verlegt und bedeutend vergrößert habe.  
Stets bemüht, nur gute, reelle Ware zu billigsten  
Preisen zu liefern, bitte ich meine werten Kunden und  
Bekanntes, das mir bislang erwiesene Wohlwollen auch  
ferner zu bewahren. Hochachtungsvoll

**Wilhelm Knauerhase.**

### Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfiehlt federdicke Juleus, Jüchen, weiß Leinen, Hand-  
tücher, Fischwäsche, Gardinen, Wachleinwand auf Tisch,  
Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren  
und Tricotagen usw. in größter Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

### Richard Cichon

Inh.: M. Rosenbaum

Reuschestrasse Nr. 55.

Original Pariser und Wiener Modell-Hüte  
sowie Kopien in reichster Auswahl.

Engl. garnierte Hüte in Wiener Velours,  
Velpel, Samt und Filz.

Modernisierungen prompt und geschmackvoll.

Stauffungsgarn 14/16 u. grüne Warten  
D. Friedländer, Sonnenstraße 10.



### Anzüge

Anzahlung  
Nebensache!

### Möbel

einzelne Stücke,  
ganze Einrichtungen.

Bequemste  
Abzahlung.

Max Biermann,  
52 Ring 52, I. Etage  
neben der Stadtkasse.

Filiale in  
Waldenburg (Schl.)

Auch nach auswärts.

### Rohtabak-Handlung

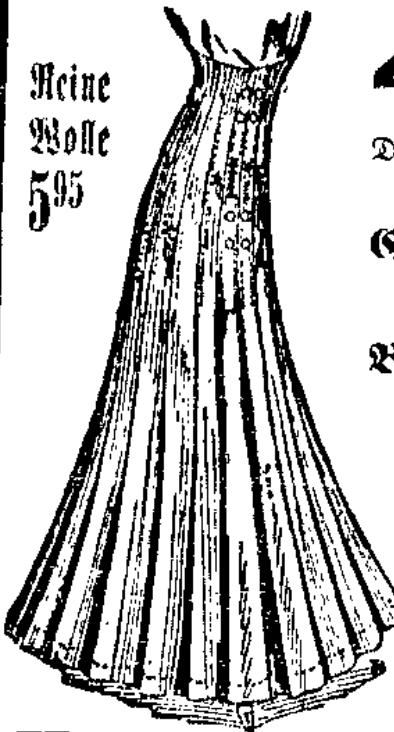
G. Wutke, Museumplatz 4.



Garantirt  
frei von  
schädlichen  
Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 Pfd. 15 Pfg.



Reine  
Wolle  
5.95

### 4 billige Angebote!

Dieser Faltenrock, reine  
Wolle, blau u. schwarz,  
nur 5.95

Engl. Paletot  
einzelne Mutterstoffe mit  
angewebt. Futter, nur 6.95

Blauer Paletot  
langes Falten, elegante  
Knopfgarnierung, nur 9.85

### Gelegenheitskauf!

120 Spitzen- u. Wolllin-  
binten mit und ohne Futter  
3.95, 2.95 und 2.45.

**Heinrichs Konfektionshaus**

Reuschestrasse 7, Ecke Büttnerstraße. 5191

## : BRENNSPIRITUS :



darf im Kleinhandel vom 1. Oktober 1910 ab nur in Behältnissen verkauft  
werden, die den Bestimmungen des neuen Branntwein-teuerungs-gesetzes gemäss  
verschlossen und mit Angabe des Alkoholgehaltes versehen sind. Beim Einkauf  
**achte man auf Etiketten und unversehrte**  
Verschlussicherungen der Flaschen.  
Unbeschädigter Verschluss gewährleistet richtigen Inhalt u. richtige Gradstärke.

Verschiffungsmässig in Flaschen abgefüllt, verschlossenen und etikettierten  
**Brennspiritus Marke „Herold“**

den zur Bedienung von  
Spiritus-Lampen :: Spiritus-Kochern :: Spiritus-Bügeleisen etc.  
erforderlichen Gradstärke von

(85,6 Gew.-%)	90 Vol.-%	Detail-Preis für die Literflasche	32 Pf.	auschl. 15 Pfennige Flaschen- pland.
(92,4 Gew.-%)	95 Vol.-%		35 Pf.	

liefert für Breslau und Umgegend  
Brennspiritus-Gesellschaft m. b. H., Breslau, Bunzlauerstrasse 6  
wohin wir Bestellungen der Herren Wiederverkäufer erbitten.

**Spiritus-Zentrale** Gesellschaft mit beschränkter Haftung Berlin W. 8.

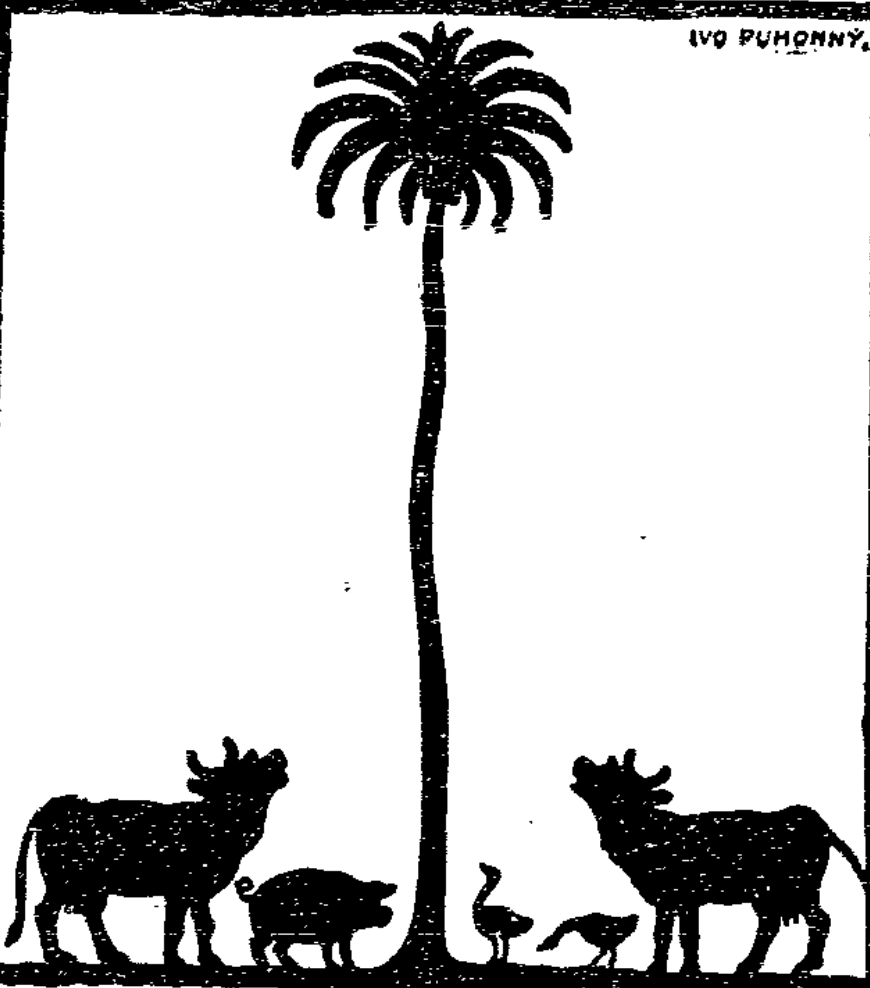
**SPIRITUS** -Lampen und Brenner, -Kocher aller Art,  
-Bügeleisen usw. in nur erprobten und be-  
währten Ausführungen erhältlich im  
Ausstellungs- und Verkauf-Lokal: Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 15,  
Schlesische Genossenschaft zur Verwendung von Spiritus zu technischen Zwecken  
E. G. m. b. H. 4969

## W. Kupper Spezial-Putzgeschäft

33 Gräbschenerstrasse 33.

**Damen-Hüte,** grosse Formen, schick garniert . . . . . von Mark 4.50 an  
**Englische und neueste Glockenformen,** garniert . . . . . von Mark 2.80 an  
**Fantasie-Hüte für Frauen** . . . . . von Mark 4.50 an  
mit echten Straussfedern, äusserst kleidsam . . . . . von Mark 6.50 an  
**Kinder-Hüte,** neueste Glockenformen . . . . . von Mark 2.50 an  
**Kinder-Hüte,** ungaryert . . . . . von Mark 1.50 an

Grosse Auswahl, billigste Preise. Bitte meine 2 grossen Schaufenster zu beachten.



### Wie diese Palme

das auf der Erde wandernde Tier-  
reich überträgt, so übertragen die Pflanzen-  
fette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-  
Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre  
Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand,  
daß Palmöl und Palmolein tierische Fette in der feinen  
und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.  
Palmöl zum Kochen, Braten und Backen,  
Palmona als Brotaufstrich.

### Emil Brann & Co.

Nikolaistr. 16/17, 1. Etage.  
Sonder-Angebot

**Gardinen**  
haltbaren Qualitäten  
Meter von 35 Pf. bis 1.20 M.

**Abgepasste Fenster**  
das Fenster v. 2.75 bis 15.00 M.

**Teppiche**  
von 6.50 bis 150.00 M.

**Bettvorleger**  
von 1.20 bis 13.00 M.

**Läuferstoffe**  
von 50 Pf. bis 4.00 M.

**Dekorationen**  
2 Flügel, 1 Lambrequin, in  
Leinen, Tuch, Velvet  
von 4.00 bis 30.00 M.

**Chaiselonguedecken**  
in Gobelin, Plüsch, Moquette  
von 5.50 bis 50.00 M.

**Tischdecken**  
diverse Qualitäten  
von 2.40 bis 25.00 M.

**Möbelstoffe**  
in Plüsch, Moquette, Rips,  
Coteline, Gobelin etc.  
zu äusserst billigsten  
Preisen.

Auswahlvorschläge bereitwilligst.







**Trinkt nur „Sero“**  
 Gesundheits-, Tafel- und Volksgetränk, zu haben in allen besseren  
 Restaurants, Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Drogerie-Geschäften.

**Neu Übernommen!** **Neu Übernommen!**  
**Gerichtskretscham Gräbschen**  
 Durch die neuen Bestimmungen ist es nicht mehr boykottiert, sondern freigestellt ist.  
**Adolf Knoll, „zum gemütlichen Karle“.**

**Wilhelmsburg**  
 Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.  
 Jeden Donnerstag: Kränzchen mit Prämiertelken.

**E. Milde's** „In den 3 Kaiser-Sälen“  
 Gr. Fest-Tanz. Schleifen- u. Touren-Tanz.  
 Jeden Sonntag: Gr. Fest-Tanz. u. Touren-Tanz.

**Bergkeller** Gr. öffentliches Tanzvergnügen.  
 Heute Sonntag: Gr. öffentliches Tanzvergnügen.  
**Herbst-Kränzchen vom L.-V. Alte Oder-Vorstadt.**

**Schwarzer Bär, Pöpelwitz**  
 Jeden Sonntag: Großer Touren- u. Schleifen-Tanz.  
**E. Beyer, „über Volksgarten“ Ewig.**

**Ballhof** Schießwenderplatz 12.  
 Heute Sonntag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen.  
 Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen.

**Königsgrund** Vohe-Strasse 15/17.  
 Heute Sonntag: Großer Tanz.  
 Jeden Sonntag: Großer Tanz.

**Engmann's** :: (Etablissement) :: **Villa Liebig.**  
 Heute, sowie jeden Sonntag: Tanz-Kränzchen.

**Strauss** Etablissement,  
 Ohlauer Chaussee 52/54.  
 Heute Sonntag: Groß. öffentliches Tanzvergnügen bis 1 Uhr.  
 Neue Musik. Grosses Wellwurst- u. Eisbein-Essen.

**Pariser Garten.**  
 Eingänge: Tschirnitz, Gartenstraße und Weidenstr. Tel. Nr. 6. Pilsen, Bredlau  
 Größtes und angeordnetes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum  
 Anerkannt vorzügliche Küche.  
 Ausschank von C. Haase und echt Kulmbacher Bier.  
 Jeden Montag und Donnerstag: Großes Frei-Konzert.  
 D. O.

**Die schönsten bunten Beifensieder (Kette)**  
 Strümpfer und Blüsch, Manchester und Samt zu Kindermänteln,  
 und -Mänteln, einzelne Herren- und Knabenhosen-Kette,  
 Anzug-, Paletot-, Joppen-, Damenkostümstoffe und sämtliche  
 4952 Butterfächer kaufen Sie reell und billig im  
**Weste-Haus Louise Hoffmann,**  
 27b Goldene Radegasse 27b.

**Gottesberg Bierquelle**  
 Markt 14 die hell und dunkel Bier Glas 10 Pfg.  
**Weine** alle Sorten Glas 10 Pfg.  
 Ich bitte um gefälligen Zuspruch L. Julius

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich  
 Beinkleider schon von 2, 3, 5-10 Mk.  
 Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12-30 Mk.  
 Joppen, alle Arten, schon von 5, 6, 7-15 Mk.  
 Paletots, alle Neuheiten, schon von 8, 10, 15-40 Mk.  
 Pelierinen für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.  
**Eduard Freund**  
 52 Reuschestrasse 52  
 Größtes Haus für Herren- und Knaben-Moden.

**„Fürstensäle“ Morgenau.**  
 Jeden Sonntag: Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.  
**Joh. Lampner.**

**Cosel** Etablissement Heinrichsburg  
 Telefon 9891 5147  
 Heute Sonntag: Gr. öff. Tanzvergnügen.  
 Großes Eisbeineffen. Um zahlreichen Besuch bittet H. Kuhn.

**Carl Bräuer's Festtäl**  
 „Der frohen Stunde“  
 Wabitzstrasse 20/22 4805  
 Heute Sonntag: Gr. öffentliches Tanzvergnügen.  
 Es ladet ergebenst ein D. O.

**Deutscher's Etablissement**  
 Subenstrasse 50.  
 Jeden Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.  
 Jeden Montag: Eisbeine.  
 D. O.

**Fürstenkrone** Fürstenstrasse 32.  
 Heute Sonntag: Flottes Tanzvergnügen.  
 Um Totenfunken ist der Saal an Vereine zu vergeben. 5153

**Schwarzer Adler** Bismarckstrasse 21.  
 Heute Sonntag: Kränzchen  
 Schleifen- und Touren-Tanz. 5162

**Fr. Pfingst,** Uferstrasse 48,  
 auch Eingang Schulstrasse.  
 Jeden Sonntag: Gr. öffentliches Tanzvergnügen.  
 Abwechslend Blac- und Streich-Musik.  
 Montag: Eisbeine. Es ladet ergebenst ein D. O.

**Knappe's** Etabl. Pöpelwitz.  
 Heute Sonntag: Flotter Tanz.  
 Mittwoch: Tanz-Kränzchen u. Eisbeineffen  
 Heute Sonnabend: Herbst-Kränzchen vom Sparverein „Widau“.

**Deutscher Kronprinz** Westendstr. 50/52.  
 Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.  
 Donnerstag: Tanz-Kränzchen. (Prämiertelken). 5157

**Etabl. Letzter Heller**  
 Heute Sonntag: Große Tanzbelustigung.

**Kasper's** Saal- u. Garten-Etablissement  
 „zur Eisenbahn“, Pöpelwitzstr. 1/2.  
 Jeden Sonntag: Schleifen- und Touren-Tanz.  
 In beiden Sälen Ball-Touren, Prämien-Tanz,  
 Gänsebraten, Eisbeine, Kibler-Bier vom Joh. Heute Sonnabend: Herbst-  
 Kränzchen vom L.-V. „Kammer“. Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

**Etabl. „Schweitzerhof“**  
 Alsen- und Schweiberstrasse-Ecke.  
 Heute Sonntag: Großer Tanz. Schleifen- und Touren-Tanz.  
 (Entrée frei. 4904) Es ladet ergebenst ein R. Standke.  
 Saal an Vereine kostenlos zu vergeben.

**Wollin's** Etablissement Pöpelwitz.  
 Heute Sonntag: Großer Tanz.  
 Jeden Sonntag: Großer Tanz.

**Amor-Säle** Pöpelwitzstr. 36.  
 Heute Sonntag: Großer Tanz.  
 Schleifen- u. Touren-Tanz. 5159  
 Vereinen gebe ich meine Säle zu Festlichkeiten gratis.

**Hentschel's Etbl. Pöpelwitz**  
 Heute Sonntag: Gr. öffentliches Tanzvergnügen.  
 Donnerstag: Tanz-Kränzchen bei freiem Entree.

**Hanuschek's** Etablissement  
 Pöpelwitzstr. 23.  
 Jeden Sonntag: Schleifen- und Touren-Tanz. Eweier und Getränke  
 anstandslos verfügbar.

**Kroker's** Etabl., Weidendam.  
 Jeden Sonntag: TANZ.  
 Jeden Freitag: Kränzchen.

**Folgners** Etabl., Ohlauer Chaus. 131.  
 Heute Sonntag: TANZ.  
 Jeden Mittwoch: Tanz u. Eisbeineffen. 5166

**Klosterplantage** Ohlauer Chaussee 122.  
 Jeden Sonntag: Großer Tanz  
 Mittwoch: Kränzchen. — Tanz frei. — Eisbeineffen. H. Gerschwitz.

**Morgenau** Neuberger's Kaffeehaus  
 Jeden Sonntag: Großer Tanz. Schleifen- und Einzeltouren.  
 Montag: Eisbeine. Um zahlreiches Besuchen bittet H. Kuhn.

**„Fürstensäle“ Morgenau.**  
 Jeden Sonntag: Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.  
**Joh. Lampner.**

**Flanell- Wäsche**

**Männerhemden** buntgestreifter Flanell, vorzügl. Qualität, Mk. 2.75, 2.40 u. 195  
**Männerunterhosen** buntgestreifter Pelzbarchent Mk. 2.55, 2.45 u. 235  
**Frauenhemden** buntgestreifter Flanell m. Zwirnspitze Mk. 2.00, ohne Spitze . . . Mk. 170  
**Frauenbeinkleider** vorzügl. grau Molton m. gebogt. Krause . . . Mk. 190

**Trikot- Wäsche**  
 Beste halb- und ganzwollene Normalqualitäten.  
**Hemden, Unterjacken, Beinkleider** für Damen, Herren und Kinder.  
**Gestrickte Damen- und Herren-Westen**  
**Kinder-beibhöschchen — Damenstrümpfe**  
**Herrensocken — Kinderstrümpfe**  
 in bekannt guten Qualitäten.  
 heinenhau=

**Bielschowsky**  
 N. Kolaistrasse 75/76, Breslau, Ecke d. Herrenstrasse.

**Goldener Beyer** Klosterstrasse 47.  
 Jeden Sonntag: Großer öffentlicher Tanz!  
 Sonnabende zu vergeben. Gute Fremdenzimmer

**Bürger-Säle Morgenau.** 4887  
 Heute Sonntag (in allen Sälen):  
**Großes Fest-Kränzchen.**  
 Anfang 4 Uhr. Volles Orchester. Ende 1 Uhr.  
 Entrée pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 60 Pfg.  
 Prater: Große Belustigung für Jung und Alt.  
 Hippodrom: Grosses Gala-Reit-Fest.

**Wappenhof — Morgenau**  
 Inhaber: Otto Wirth. — Halle der elektrischen Straßenbahn. 4884  
 Jeden Sonntag: Schleifentanz und Einzeltouren.  
 Jeden Montag und Freitag: Großes Tanz-Kränzchen.

**Gräbschen Etabl. Harmonie.**  
 Heute Sonntag: TANZ.  
 Dienstag: Tanz-Kränzchen und Eisbeineffen. C. Pförtner

**Gräbschen** E. Mischkes Etabliss.  
 Neue brillante Musik.  
 Heute Sonntag: TANZ.  
 Montag: Eisbeineffen. Saal zu Festlichkeiten gratis. 5169

**Gräbschen** Flöters Kaffeehaus.  
 Jeden Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.  
 Jeden Dienstag: Riesen-Eisbeineffen.  
 Jeden Mittwoch: Schlachtfest. Wellwurst vorzüglich.  
 In Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten Saal gratis. Fr. Kaffee,  
 Kuchen eigener Bäckerei. 5164) Ergibt Frau E. Flöter.

**Oltaidin** Etabl. zum Deutschen Kaiser.  
 Heute Sonntag: Gr. öffentl. Tanz.  
 Für Gänsebraten, selbstgebackenen Kuchen ist bestens geforgt. Vorzügliche  
 Regelbahn, Gite-Musik. Um zahlreichen Besuch bittet Müller.

**Hartlieb** Etablissement „Zur neuen Rennbahn“.  
 Heute Sonntag: Großer Tanz.  
 Touren- und Schleifentanz. 5146  
 Schattiger Garten. Es ladet ergebenst ein W. Wiedel.

**Berichtskretscham Klein-Gandau**  
 Telefon Nr. 10 000.  
 Heute Sonntag: Großes Weinlesefest.  
 Ausschank nur Haase-Bier. — Reichhaltige Speisefarte.  
 Es ladet ergebenst ein 5148) August Dürwanger.

**Kaiser Friedrich-Park** Klein-Gandau  
 Heute, Sonntag, den 9. Oktober: Grosses Münchener Oktober-Fest.  
 Speisen und Getränke nach bekannter Güte. — Spezialität  
 n. Münchener Rostbratens. — Omnicurverbindung bis Schlus.  
 Es ladet ergebenst ein 5205) Sechachtungsvoll Oscar Gramsch.







Eine neue Vergünstigung  
ist das  
**Columbia-Portrait: Kostenlos**

für jeden Kunden unseres Hauses nach einer beliebigen, von ihm zu gebenden Photographie angefertigt sobald die Einkäufe 30 Mark innerhalb 3 Monaten erreicht haben  
(Lebensmittel, Netto- und Marken-Artikel ausgeschlossen).  
Es ist nicht erforderlich, dass diese Summe bei einmaligem Einkauf erreicht wird, weil jeder Betrag schon von 10 Pfennig an markiert wird.  
Verlangen Sie bei Ihrem ersten Einkauf eine Zählkarte und lassen Sie den Betrag jedes Kassenzettels auf dieser markieren.  
Die Zählkarten erhalten Sie auf Verlangen bei jeder Verkäuferin  
Ausstellung von Columbia-Portraits II. Etage.

# GEBR. BARASCH

Diese Woche Sowelt Vorrat  
**Billiger Verkauf von Herbst- und Winter-Waren**

Ein grosser Posten  
**Englisch gem. Wollstoffe**  
für Kostüme, Kleider und Röcke  
Regulärer Verkaufspreis bis 2.00 Mk.  
durchweg Meter **95** ¢

Ein grosser Posten  
**Englisch gem. Wollstoffe**  
ca. 110 bis 130 cm breit, für Kostüme u. Röcke.  
Regulärer Verkaufspreis bis 3.00 Mk.  
durchweg Meter **1.45**

Ein grosser Posten  
**Edel-Tuche, reine Wolle**  
in schwarz und allen modernen Farben.  
110 cm breit. Regulärer Wert bis 4.00 Mk. jetzt Meter **2.65**  
130 cm breit. Regulärer Wert bis 5.50 Mk. jetzt Meter **3.40**

**Baumwoll-Waren** grosse Posten, enorm billig  
Ein grosser Posten Piqué-Barchende, weiss, in vielen schönen Mustern . . . . . Meter **38** ¢  
Ein grosser Posten Schürzen-Zephyrs, ca. 90 cm breit, in karierten und gestreiften Mustern. Meter **38** ¢  
Ein grosser Posten Züchen, schwere dichtgewebte Ware, schöne Muster . . . . . Meter **38** ¢  
Ein grosser Posten Vorhang-Damaste in crème, gold, rot u. grün, ca. 130 cm br., sonst **1.45**, jetzt Mtr. **95** ¢  
Ein grosser Posten Bezug-Linon, feinfädige gute Qual. **130 cm breit, Meter 72** ¢, 80 cm br. Meter **42** ¢  
Ein grosser Posten Bett-Damaste, gediegene, gute Ware, in grosser Muster-Auswahl, **130 cm breit, Meter 98** ¢, 80 cm breit, Meter **68** ¢  
**Hemdentuche** in guter Qualität, Coupon à 10 Meter **2.85**  
**Linons**, feinfädige gute Qualität, für Leib- und Bettwäsche geeignet . . . . . Coupon à 10 Meter **3.25**  
**Renforcé** extra gute Qual., klar weiss, Coupon à 10 Mtr. **3.85**

**Handschuhe**  
Damen-Trikot-Handschuhe in farbig und schwarz, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar **45** ¢  
Damen-Trikot-Handschuhe Dänisch Leder imit., mit 2 Druckknöpfen, in grossen Farben-Sortimenten Paar 95, 85 und **65** ¢  
Gestrickte wollene Damen-Handschuhe in farbig, weiss und schwarz . . . . . Paar **48** ¢  
Gelbe Damen-Handschuhe imitiert Dänisch Leder, mit 2 Druckknöpfen, gute Qual. . . . . Paar **55** ¢  
Damen-Ringwood-Handschuhe geringelt, schöne Muster . . . . . Paar **45** ¢  
Herren-Handschuhe in farbig Renntierleder-imitation . . . . . Paar **95** ¢

**Trikotagen.**  
Herren-Normal-Hemden aus gutem Material, sehr dauerhaft, in 3 Grössen . . durchweg Stück **1.65**  
Herren-Normal-Hemden, schwere Qualität, äusserst haltbar, nicht einlaufend, in 3 Grössen, durchweg Stück **2.45**  
Herren-Normal-Hemden, extra schwere Qualität, weich, gut in der Wäsche, empfehlenswerte Qualität, in 3 Grössen . . . . . durchweg Stück **2.95**  
Ein Posten Herren-Jacken, gute, haltbare Qualität, alle Grössen . . . . . durchweg Stück **1.25**  
Damen-Reform-Beinkleider Trikot, marine und grau . . . . . Paar **3.50, 3.25, 2.95**  
Damen-Normal-Hemden, in 3 Grössen, durchweg Stück **1.65**  
Damen-Normal-Hemden, schwere Qualität, in 3 Grössen . . . . . durchweg Stück **1.85**  
Herren-Normal-Beinkleider in 3 Grössen . . . . . durchweg Paar **1.35**  
Herren-Normal-Beinkleider aus sehr gutem Material, dauerhaft, in 3 Grössen . durchweg Paar **2.15**  
Herren-Normal-Beinkleider, schwere Qual., äusserst haltbar, nicht einlaufend, in 3 Grössen durchweg Paar **2.50**  
Damen-Normal-Beinkleider, in 3 Grössen . . . . . durchweg Paar **2.10**  
Damen-Normal-Beinkleider, weiche Qualität, in 3 Grössen . . . . . durchweg Paar **2.35**  
Normal- und Futter-Trikot-Reste, zum Ausbessern, ganz besonders billig.

**Schuhwaren.**  
Kinder Leder-Schnürstiefel mit Futter, Grösse 18-31 . . . . . Paar **1.65**  
Kinder-Schnürstiefel, Ziegenleder mit warmem Futter und Pfilschneifassung . . . . . Paar **1.95**  
Damen-Melton-Pantoffeln mit Ponpons und Filzsohle, Grösse 36-42 . . . . . Paar **1.10**  
Damen-Sammel-Pantoffeln mit Ledersohle und Absatzlecker, Grösse 36-42 . . . . . Paar **88** ¢  
Filz-Hausschuhe mit Filz und Spaltsohle in guter Qualität, für Herren Paar **1.20**, für Damen Paar **95** ¢  
Imit. Kamelhaar-Schuhe mit Filz und Ledersohle, für Damen, Grösse 36-42 . . . . . Paar **1.65**  
Damen-Schnürstiefel, Boxcall, Derbyschnitt mit Lackkappe in guter Qualität, Grösse 36-42, Paar **9.75**  
Herren-Zug- und Schnürstiefel, Chevreaux, in guter Qualität u. Passform, einzelne Grössen, Paar **8.00**  
Herren-Zug- u. Knopfstiefel, Kalblack, Boxcall, u. Chevreaux, in guter Qual., Grösse 40-46, Paar **8.75**  
Damen-Schnürstiefel, Chevreaux in echt. Kappe u. Lackkappe in gut. Qual. u. Passform, Spez.-Marke, Paar **11.00**  
Herren-Schnürstiefel, Chevreaux mit Lackkappe, moderne Fassons, „Spezial-Marke“ . . . . . Paar **11.50**

**Strümpfe**  
Damenstrümpfe schwarz, reine Wolle, englisch lang, gewebt . . . . . Paar **1.35, 1.25 und 95** ¢  
Wollene Damen-Promenaden-Strümpfe englisch lang, geringelt, gestreift u. kariert in schönen Must. u. neuen Farbenstellungen, Paar **1.75, 1.45 u. 1.25**  
Herren-Socken gestrickt, mit Rand, in grau und braun . . . . . Paar **65, 55, 48 und 35** ¢  
Ein grosser Posten Schweißsocken starke Qualität, nicht einlaufend, nicht filzend, für empfindliche Füsse **3 Paar 1.80 Mk. . . . . Paar 65** ¢  
Kinderstrümpfe schwarz englisch lang, 1x1 gestrickt, Wolle plattiert, für das Alter von **1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-9 10-12 12-14 Jahren**  
Paar **34 40 46 52 58 64 70 76 82** ¢  
Kinderstrümpfe „Barasch Schulstrumpf“ 1x1 gestrickt, hergestellt aus reinem Kammgarn garantiert waschecht, vorzüglich in Haltbarkeit für das Alter von **1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-9 10-12 12-14 Jahren**  
Paar **65 75 85 95** ¢ **1.05 1.25 1.35 1.45 1.55**  
Kinder-Ringel-Strümpfe in hervorragend schönen Mustern ganz besonders billig.

**Ein Waggon Linoleum enorm billig.**

Trotz der noch immer im Preise steigenden Rohmaterialien in der Linoleum-Industrie sind wir durch günstige Abschlüsse in der Lage, das Linoleum zu nachstehenden billigen Preisen zu verkaufen:

<b>Linoleum-Läufer</b> in grossem Muster-Sortiment . . . . . Meter	Breite 60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm	<b>80</b> ¢	<b>90</b> ¢	<b>1.25</b>	<b>1.55</b>	<b>1.95</b>
<b>Granit-Linoleum</b> , Fond durchgehend mit aufgedruckter Kante	67 cm breit		90 cm breit			Meter <b>1.25</b>	<b>1.75</b>			
<b>Inlaid-Linoleum-Teppiche</b> mit kleinen Fehlern, Muster garantiert durchgehend, in modernen Dessins, sowie Parkett- und türkischen Mustern . . . . .	Grösse 150x200 cm		Grösse 200x250 cm		Grösse 300x300 cm		Stück <b>12.75</b>	Stück <b>22.50</b>	Stück <b>25.50</b>	

Ein grosser Posten **Damen-Wäsche**, bestehend aus:  
Damen-Hemden Vorder- u. Achselabschluss, mit Bogen, Spitzenansatz, gestickt. Passe u. eleg. Fantasie-Hemden,  
Damen-Nachjacken aus Piqué, Croisé u. Wäschetuch m. Spitzen, Bogen u. Stickerei-Ansatz, Steh- u. Umlegekragen,  
Damen-Beinkleider, Lang- und Knie-Fasson, aus la. Wäschetuch, Croisé- und Piqué-Barchend, mit Bogen-,  
Spitzen- und Stickerei-Ansatz,  
Weisse Anstands-Röcke in Piqué- und Croisé-Barchend, gebogt und mit gebogtem Volant.  
Durchweg in 3 Serien eingeteilt.  
Serie I durchweg **2.25** Serie II durchweg **1.75** Serie III durchweg **1.25**

Ein Posten weisse Handtücher mit roten Streifen, Grösse 40x100 cm . . . . . 1/2 Dutzend **1.50**  
Ein Posten Graue Drell-Handtücher gestümt und gebändert, Grösse 48x106 cm . . . . . 1/2 Dutzend **2.25**  
Ein Posten Weisse Drell-Handtücher in la Halbleinen, Grösse 48x110 cm . . . . . 1/2 Dutzend **3.25**  
Ein Posten imitierte Ledertücher . . . . . 1/2 Dutzend **60** ¢  
Ein grosser Posten Bunte Bettbezüge mit Gimpel, gut und sauber gearbeitet, bestehend aus einem Deckbett und 2 Kissen Qual. I Bezug **5.25**, Qual. II Bezug **4.25**, Qual. III Bezug **3.45**.

Im Parterre Ausstellung und Verkauf von Herren-Artikeln.  
Preise besonders billig.